



M. 1, 344.

R M - I. 1146

2

3 # 782.

4 - II 782.

5





*Beglückt sey Ihre Eh, von fuß bis auf die Scheitel,
Steckt nur auch was herein, in unsern Klingelbeutel.*

des galanten

Erste

mit Gedächtnis

Erste

INVENT

Item

- I. Eine große Menge von ...
- II. Ein ...
- III. Gute ...
- IV. Eine ...
- V. Ein ...
- VI. Die ...



des galanten und curieusen

Srauen = Simmers

(enthaltend ein kurzgefaßtes)

Wäsch- und Küchen- INVENTARIUM,

Darinnen

- I. Alles Wäsch-Geräthe, so in Kirchen, sowohl von denen geistlichen Herren Custodibus, geistl. Jungfrauen, nebst Manns- und Weibs-Personen, auch Kindern geführt oder gebraucht wird, in einer Kürze, ohne vieles Schreiben kan bemercket werden.
- II. Ein compendieuses Küchen-Inventarium, welches ohne besondre Mühe den neu-anziehenden Köchinnen eingehändiget, und bey deren Abzuge wieder abgefordert werden kan.
- III. Gute schwarze, rothe, grüne, gelbe und blaue Dinten zu bereiten.
- IV. Einer unmaßgeblichen Vorschrift nach welcher angehende Haus-Hälterinnen die ganze Woche über, ihre Küche, ohne vieles Nachsinnen, vor sich oder auch durch andere mit Suppen, Fleisch, Fische oder Zugemüse bestellen lassen können.

V. Ein ganz naturwüchsiges Rezept die Wäsche kan besser und schneller zu waschen.

des galanten und curieusen

Frauen = Zimmers

(enthaltend ein kurzgefaßtes)

Wäsch- und Küchen- INVENTARIUM,

Darinnen

- I. Alles Wäsch-Geräthe, so in Kirchen, sowohl von denen geistlichen Herren Custodibus, geistl. Jungfrauen, nebst Manns- und Weibs-Personen, auch Kindern geführet oder gebrauchet wird, in einer Kürze, ohne vieles Schreiben kan bemercket werden.
- II. Ein compendieuses Küchen-Inventarium, welches ohne besondre Mühe den neu-anziehenden Köchinnen eingehändiget, und bey deren Abzuge wieder abgefordert werden kan.
- III. Gute schwarze, rothe, grüne, gelbe und blaue Dinten zu bereiten.
- IV. Einer unmaßgeblichen Vorschrift nach welcher angehende Haus-Hälterinnen die ganze Woche über, ihre Küche, ohne vieles Nachsinnen, vor sich oder auch durch andere mit Suppen, Fleisch, Fische oder Zugemüse bestellen lassen können.
- V. Ein Kern vortreflicher Künste, die Wäsche von allerhand Eisen- und Dinten-Flecken zu reinigen, goldene und silberne Spitzen, auch Flor zu waschen; Flecken aus denen Kleidern zu bringen. Das Pelzwerk für Motten zu bewahren, und Wäsche wohlriechend zu machen; Perlen, Edelgesteine, Gold- und Silber-Geschmeide wieder auszuputzen und schön zu machen.
- VI. Wie nach heutiger Art die Caffe-Tische, Breter, Schräncke, Kästgen, und andere zur Galanterie gehörige Sachen, mit dem äußersten Firnissen zu laquieren, und wie diese auf das Beste zu bereiten und anzubringen seyn, solche auch, den das Pergament wieder rein zu saubern u. auszuputzen. Jedermännlich; sonderlich aber dem galanten Frauen-Zimmer zum Nutzen in dieser Kürze zusammen gefasset.

Leipzig, bey August Martini, 1730. auf dem Alten Neumarkt an der Ecke des
Gewandgäßgens.



Vorrede.

Hoch-Werther Leser und Leserin,

Denenselben wird hierbey zu
Ihrer Commodität, beson-
ders dem artigen Geschöpff,
dem lieben Frauenzimmer
zu Gefallen, ein curieuses
Büchlein in die Hände geliefert. Es ist
zwar das Wäsch-Inventarium bereits
1718. nicht nur in zwey Blättern, die
auf dem Rand mit Pergament einge-
fasset waren, heraus kommen, aber sehr
unvollkommen, ohne Kinder-Wäsche,
und hat man mit Auswischung des Per-
gaments inder Mühe gehabt, auch wenn
es etliche mahl geschehen, so ist das Per-
gament wohl gar von den Seiten, wo
es angeklebet worden abgefallen. Doch
wem diese Pergament-Methode gefäl-
let, dem stehet es frey dieses Büchlein
auch so auf den Seiten einzufassen, ist
aber nicht nöthig; Nachdem die Bo-
gen

gen, darein man schreibet bey dieser
neuen Auflage, auf sauber Schreibe-
Pappier gedruckt, damit auch niemand
mit Linien sich Mühe geben darff, so
sind dieselben in Holz geschnitten, und
fertig gezogen. Wer es nun gerne
lange und viele Jahre gebrauchen will,
der kan in die erste Linie zum ersten mahl
mit Bleystift, zum andern mahl mit
rother Dinte über den Bleystift, und
zum drittenmahl mit schwarzer Dinte
über die rothe weg schreiben, mithin
in ieder Linie drey mahl inventiren,
wenn auch alle Linien voll, die alten
Blätter, darauf inventiret ist, heraus
schneiden, und andere wieder hinein
machen, oder weiß Pappier über die
vorigen kleiben lassen, kan sich also sein
Lebetage damit behelffen. Und wird
dieses Büchlein, den Wirthinnen,
Haus, Jungfern, Herren Studiosis
und Rüstern viele Mühe ersparen,
und guten Nutzen thun, daß Sie nicht
a parte grosse Wasch-Zettel schreiben
dürffen. Können auch alle Jahre ih-
re Wäsche inventiren, und was daran
mangelt, ersetzen. Erscheinet also die-
se vollkommene Edition zum vierten
mahl, so gegen vorhergehende Erfur-
ter

ter, und Leipzig als Franckfurth von
Wort zu Wort nachgedruckten mit vie-
len falschen Künsten angefüllte Exem-
plarien, völlig gesaubert, und um zwey
Theile vermehret. Das in jenem ver-
sprochene Küchen-Inventarium hat ver-
ursachet, daß wir mit dieser Arbeit ge-
eilet, indem selbige bey einigen Jahren
schon fertig gelegen, aber wir uns Zeit
nehmen wollen, es mit noch andern
dem Frauenzimmer Erleuchtung ma-
chenden Sachen heraus zu geben; das
Küchen-Inventarium hat diesen Nut-
zen, daß eine Hauß-Mutter bey An-
tritt einer neuen Köchin das eine vor
sich behalten, das andere aber der Kö-
chin mit beygeschriebenen Numern ge-
ben kan, was sie an Zinn, Kupffer, Mes-
sing, Eisen, Blech, Töpffernen, Höl-
zernen und Gläsern, Hauß-Rath emp-
fangen, und bey ihrem Abzug wieder
zu berechnen hat. (Welches auch bey
Kinder-Muhmen, mit der Kinder-Wä-
sche kan observiret werden.) Solte
darinnen etwas vergessen seyn, so
wird man wohl thun, wenn man
noch ein paar weiße Blätter Pappier
darzwischen binden läffet, um das Zu-
rückgebliebene nachzuschreiben. Die
Kü-

Rüchen-Zettel werden denen neuangehenden Haus-Hälterinnen, so nicht alle Markttage sich incommodiren und auf die Strasse gehen wollen, wohl zu staten kommen, damit Sie gleich die Wochen-Einrichtung ohne langes Nachsinnen finden können; So sind auch auserlesene Künste, sonderlich die von Frauenzimmer iezo so beliebte Firniß- und Lacquier-Arbeit nach der neuesten Art, auch wie man allerley Dinten verfertigen soll, beygefüget worden, Liqueur-Pülbergen und andere Quacksalbernen darbey auszugeben, wird niemand von uns prä tendiren, ein ieder kan dergleichen wenn er es nöthig brauchet, aus dem Buch præpariren. Mit ehesten soll auch eine auserlesene Frauenzimmer-Medicin sich wieder zeigen. Nachdem die galante Frauenzimmer-Moral geneigt aufgenommen worden. Der Leser nehme mit diesen kleinen Werckgen vor willen, bis zu dessen Ergözung ein besseres zu seinen Diensten stellen wird

Dessen und Deroselben

Dienstfertiger

Autor.

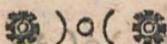
Regi.



Register.

Allerhand Salaten und deren Benennung,	52
Anmerkungen von Flecken,	71
Azur ohne Lapis Lazuli,	95
Chinesische Firnisse,	85
Composition und Verfertigung einer Farbe, so den Einober gleich kommt;	92
Dinten zu bereiten	48
Durchsichtige Firnisse zu machen	86
Edelgesteine, auch Gold- und Silber-Schmuck wieder zu putzen	77
Eingemachtes (allerhand)	53
Eisen-Flecke aus der Wäsche zu bringen	53
Firnissen unterschiedliche Compositiones	87
= = Chinesische	85
= = Durchsichtige	86. 95
= = Japanische	83
• • Gold-Farbene	88. 94
• • Grüne zum Mignatur-mahlen	93. 95
• • Porphir nachzumachen	95
• = Presill-Holz-Farbe zu geben	92. 93
• • Del-Firnisse	89
• = Da man mit einen Messingenen Griffel dar- auf schreiben kan	91
• • Zu poliren	90
Flecken von Hark, Del, &c. aus Kleidern zu brin- gen	61

) ○ (	
Glecken von Wagenschmier	55
• • Von Wein	67
• • Von Dinten	ibid.
• = Mit Eyer, Dottern	62
• = Mit Wachschere	62
• • Mit einen silbern Löffel	63
• • Mit Thon	63
• • Mit harter Holz-Afche	64
• • Mit Del zu vertreiben	65
• • Aus Taffend zu bringen	65
• • Aus Seidenen Zeug, Gold und Silber ge- würckten Tüchern	66
• • Von Wein-Eßig und Urin	66
• • Aus schwarzen und gefärbten Samt	67
• • (Anmerkungen von)	71
Fleck-Kugeln zu machen	70
Slohr, schwarzen, krausen wieder zuzurichten	58
• = Glatten	ibid.
• = Weissen seidenen und hännen zu waschen	58
Gebäckens, mancherley Arten	52
Gelbe Wäsche weiß zu waschen	56
Gelbe Dinte zu machen	49
Gesponnen Gold, so angelauffen, wieder zuzu- richten	78
Gold, so angelauffen, wieder zuzurichten	78
• Und Silber mit einen Pulver auszuputzen	81
Gold-Farben und Firnisse	88
Japanische Firnisse	83
Kleider und Pelzwerck vor Matten zu ver- wahren	73
• • Wohlriechend zu machen	74
• = Den Staub heraus zu bringen	60
Rüchen	



Küchen-Inventarium	32
• = Zettel auf alle Tage	49
• • was in der selben das vornehmste	53
Küchen von allerley Arten	52
Laquir und Firnisse unterschiedl. Compositiones vid. Firnisse	
Laquiren was dabey zu observiren	83
Nach-Essen allerley	53
Oelchwärze aus der Wäsche zu bringen	55
Perlen, so schmutzig worden, wieder zu waschen	75
	76
• • Rothe Corallen und Agt. Steine wieder zu voriger Farbe zu bringen	77
Pergament oder Schreibe-Tafeln wenn sie voll- geschrieben, aufs beste zu reinigen	96
Sallaten allerley Sorten	52
Silber zu waschen	80
Spitzen (weisse) schön zu machen	56
• = schwarze zuzurichten	57
Straub aus den Kleidern zu bringen	60
Wäsch-Inventarium	16
Wäsche gelbe weiß zu waschen	56

Wäsche

Wäsch-Inventarium.

I. Vor geistliche Herren und Jung-
frauen, in gleichen was zu denen Kirchen
gehörig.

Albulen, oder Chor = Hemden			
Alben			
Altar = Tücher			
Baar = Tücher			
Communicanten = Tücher			
Chor = Rock			
Item schlechte Chor = Röcke			
Corporal			
Gürtel			
Hand = Tücher, kleine			
Hippen oder Gimpfen			
Humerale			
Käpgen oder Ohren = Häubgen			
Kelch = Tücher, oder Kelch = Säffel			
Krägen			
Leuchter = Tücher			
Porifitorium			
Schleier			
Stirn = Binde			
Uberschläge oder Lipgen			
Umhang um den Tauff = Stein			
Vorschläge			
Priester = Krausen			
Hand = Tüchgen			

23



2. Vor Manns-Personen.

Ader-Binden	.	.	.	.
Barbier-Tücher	.	.	.	.
Bade-Mändel	.	.	.	.
Brust-Läse	.	.	.	.
Camisöhler	.	.	.	.
Halb-Ermel	.	.	paar	.
Halb-Binden	.	.	.	.
Halßgen	.	.	.	.
Handschuh	.	.	.	.
Hand-Taschen	.	.	.	.
Hemden, Ober Leinwandne	.	.	.	.
— Netteltuchene Ober-Hemden	.	.	.	.
— halbe Ober-Hemden oder Kößlergen	.	.	.	.
— Unter	.	.	.	.
Nacht-Hosen	.	.	.	.
Krausen	.	.	.	.
— schlechte Netteltuchene Krausen	.	.	.	.
— genähte Krausen	.	.	.	.
— Spitzen-Krausen	.	.	.	.
— Nacht-Krausen	.	.	.	.
Manschetten, schlechte	.	.	paar	.
— Spitzen-Manschetten	.	.	paar	.
— genähte Manschetten	.	.	paar	.
Mützen	.	.	Schlaff	.
— genähte	.	.	.	.
— Überzüge über die Mützen	.	.	.	.
Schnupff-Tücher, weiße Netteltuchne	.	.	.	.
— weiße Leinwandne	.	.	.	.

Schnupftücher	bunte Cattune	"	"	"
—	bunte Leinwandne	"	"	"
—	seidene	"	"	"
Socken	"	"	paar	"
Strümpffe	"	"	paar	"
Stiffeletten	"	"	paar	"

3. Vor Weibs-Personen.

Bade-Schürzen	"	"	"	"
Brüstgen	"	"	"	"
Contuche, weisse	"	"	"	"
Cornette, Spizene	"	"	"	"
— genähte	"	"	"	"
— schlechte	"	"	"	"
Einsöhler, weisse	"	"	"	"
— Cattune	"	"	"	"
Halb-Ermel	"	"	paar	"
Handschuh	"	"	paar	"
Haar-Mäntel	"	"	"	"
Hauben	"	"	"	"
— Frauer-Hauben	"	"	"	"
— Schlaf-Hauben	"	"	"	"
Halb-Tücher, mit Spizen	"	"	"	"
— genähte	"	"	"	"
— schlechte	"	"	"	"
— seidene	"	"	"	"
Hemden	"	"	"	"

Kopff.

3





Kopff-Binden			
Köllergen			
Läze, weisse			
Manschetten		paar	
— Spizene			
Nachtzeuge, Spizene			
— — schlechte			
Regen-Tücher, Netteltuchne			
Schleppen, weisse			
— bunte			
— trauer			
Spizen, Brabanter			
Streiffgen zu Hauben			
Scherzen mit Spizen			
— genähte			
— schlechte weisse			
— bunte			
— blaue			
— Cattune			
Schleyer, Maul			
Kopff-Schleier			
Schnupfftücher, weisse Netteltuchne			
— — weisse Leinwandne			
— — bunte Cattune			
— — bunte Leinwandne			
— — seidene			
Strümpffe		paar	

4. Zur Haushaltung.

Bett-Züchen, grosse	2	2	2
— grosse Damastne blaue			
— Damastne weisse			
— auf eine Person			
— grosse bunte			
— bunte auf eine Person			
— weiss und blaue			
— Netteltuchne			
— blau und weiss auf eine Person			
— zu Unter-Betten			
Bett-Zücher			
— auf eine Person			
— grosse			
Bett-Indelte			
Bunte Bett-Decken			
Küchen-Zücher			
Küssen-Zücher			
Bauch-Küssen-Zücher			
Pfuhl-Zücher			
Platt-Zücher			
Quelen, grosse			
— Hand-Quelen			
— Roll-Quelen			
Küchen-Quelen			
Quasten			
Serbietten			
Zücher auf Nacht-Tische			

Zücher

23 5





Tücher auf die Fenster	°	°	°
Tafel-Tücher, Damastne	°	°	°
— Zwilichtne	°	°	°
Tisch-Tücher, Damastne	°	°	°
— Zwilichtne	°	°	°
— halbe Tisch-Tücher	°	°	°
Teppiche, bunte	°	°	°
Vorhänge, weiße	°	°	°
— Falbullen	°	°	°
— bunte Vorhänge	°	°	°
— Falbullen	°	°	°
— zum Betten	°	°	°

5. Kinder-Wäsche.

Wester, Hemden	°	°	°
Kinder-Hemden	°	°	°
Kinder-Ober-Hemden	°	°	°
Haupt-Eilgen	°	°	°
Handschuhe	°	°	°
Halstücher, Netteltuchne	°	°	°
— mit Spitzen	°	°	°
— genähte	°	°	°
— bunte	°	°	°

Win.

Windeln	.	.	.
Windel-Lappen	.	.	.
Windel-Schnuren	.	.	.
Stop-Lappen	.	.	.
Arm-Bindgen	.	.	.
Köllergen, schlechte	.	.	.
— mit Spitzen	.	.	.
Nabel-Bindgen	.	.	.
— Lappen	.	.	.
Lappen, vorstecke	.	.	.
— genehte	.	.	.
Schürzen, weisse	.	.	.
— bunte	.	.	.
Kraußgen	.	.	.
Manschetten	.	.	.
— mit Spitzen	.	.	.
Mützen	.	.	.
Schlaf-Mützen	.	.	.
Nachtzeuge, einfache	.	.	.
— doppelte	.	.	.
Cornetten	.	.	.
Schleppen	.	.	.
Mützen, oder Häubgen	.	.	.
Gippen	.	.	.
Strumpffgen	.	.	.

Schnup-





Schnupftücher

Kinder-Bett-Züchen

— Küssen-Züchen

— Bett-Zücher

— Herz-Bett-Züchelgen

Überwürffgen

Eattune Kinder-Käpgen

Nacht-Kappe oder Camisol

Brust-Läszen



Küchen-

Rüchen-Inventarium.

An Silber.

Silberne Leuchter	5	3	8
— Lichtpußen		3	8
— Löffel	3	3	8
— Rinder-Löffel	3	3	8
— Vorlege-Löffel		3	8
— Becher	3	3	8
— beschlagene Krüge		3	8

An Zinn.

Braten-Teller oder länglichte Schüssel			8
Butter-Büchse	3	3	8
Caffe-Kanne	3	3	8
— Bret	3	3	8
— Lampe	3	3	8
— Spühl-Napff	3	3	8
Gieß-Becken mit Napff	3	3	8
Hand-Faß	3	3	8
Hand-Becken	3	3	8
Flasche zu Bier oder Wein		3	8
Hand-Leuchter	3	3	8
Leuchter zum Tafel-Lichtern		3	8
Lampen	3	3	8

Sicht.



Nichtpußen-Kästgen	■	■
Henckel- oder Spiel-Topff	■	■
Kinder-Becher	■	■
— Löffel	■	■
Mund-Fäßgen	■	■
Nacht-Lampe	■	■
Nacht-Becken oder Scherbel	■	■
Pasteten-Napff	■	■
Schnecken-Häuser	■	■
Salz-Neste	■	■
Schüsseln	■	■
— grosse Aufsätze	■	■
— mittlere	■	■
— kleine	■	■
— Commentgen	■	■
— Ringe	■	■
— Eyer-Schüsselgen	■	■
Suppen-Napffe oder Schüsseln	■	■
Teller	■	■
— Warm-Teller	■	■
— Töpffgen	■	■
Thee-Kannen	■	■
Wochen-Kanne oder Pleische	■	■
Warm-Flasche	■	■

Un Kupffer.

Anricht-Löffel	.	.	.	.
Bade-Mulde	.	.	.	.
Brenn-Zeug oder Blase	.	.	.	.
Caffe-Kanne	.	.	.	.
— Kessel, grosse	.	.	.	.
— kleine	.	.	.	.
Chocolade-Kessel oder Topff	.	.	.	.
Feuer-Schirm	.	.	.	.
Pfanne oder Kohl-Feuer	.	.	.	.
— zum Bett-Wärmen	.	.	.	.
— Braten-Pfanne	.	.	.	.
— Sorten-Pfanne	.	.	.	.
Castrol-Pfannen oder Siegel	.	.	.	.
Fisch-Kessel	.	.	.	.
Schwenz-Kessel	.	.	.	.
Schinken-Kessel	.	.	.	.
Wasch-Kessel	.	.	.	.
Hencfel-oder Marck-Topff	.	.	.	.
Kohlen-Hosen	.	.	.	.
Laugen-Topff	.	.	.	.
Topffe zum Kochen	.	.	.	.
Pfannen	.	.	.	.
Pasteten-Pfanne	.	.	.	.
Wasser-Ständer	.	.	.	.
— Kannen	.	.	.	.

Von Messing.

Anrichte-oder Vorlege-Löffel	.	.	.	.
Becken	.	.	.	.
				Caffe

Vertical lines forming columns on a manuscript page.

3





Coffe-Kanne oder Kessel	.	.	.
— Bret	.	.	.
Feuer-Rücker	.	.	.
Klingel	.	.	.
Kohl-oder Wärm-Becken	.	.	.
Eiſch-Leuchter	.	.	.
Wand-Leuchter	.	.	.
Eronen-Leuchter	.	.	.
Mörſel	.	.	.
Platte oder Spiegel-Glocke	.	.	.
— zum Manschetten	.	.	.
Blech zum Queren, oder Rühr-Löffel	.	.	.
Nädlein zum Gebäcknen	.	.	.
Ring, die Schüsseln darauf zu setzen	.	.	.
Stürzen übers Essen	.	.	.
Waage	.	.	.
Gewichte	.	.	.
Wein-oder Bier-Hähne	.	.	.
Zucker-Pfannen	.	.	.

Von Eisen.

Braten-Wender	.	.	.
— Spiese	.	.	.
— Bocke	.	.	.
— Pfannen	.	.	.
Butter-Pfannen	.	.	.
Eisen in die Spiegel-Glocke	.	.	.
Eiſ-Ruchen-Pfanne	.	.	.
Feuer-Zange	.	.	.
— Becken	.	.	.
— Zeug	.	.	.
Ofen-Schauſel	.	.	.

Hammer	.	.	.	.
Laugen-Topff	.	.	.	.
Drat-Leuchter	.	.	.	.
Licht-Puzen	.	.	.	.
Ofen-Gabel	.	.	.	.
— Krücke	.	.	.	.
Scharr-oder Tortten-Pfanne	.	.	.	.
Schaum-Löffel	.	.	.	.
Spickenadel	.	.	.	.
Fleisch-Gabel	.	.	.	.
Fleisch-Beil	.	.	.	.
— Hacken	.	.	.	.
Stürzen oder Töpfe	.	.	.	.
Dreyflüsse	.	.	.	.
Hacke-Messer	.	.	.	.
Kraut-Hobel	.	.	.	.
Küchen-Messer	.	.	.	.
Perchen-Spieße	.	.	.	.
Rost	.	.	.	.

Von Blech.

Baumöhl-Ständer	.	.	.	.
— Maßgen	.	.	.	.
Caffe-Kanne	.	.	.	.
— Kessel	.	.	.	.
— Drommel zum brennen	.	.	.	.
— Schachtel	.	.	.	.
Durchschlag	.	.	.	.
— lange, zu Habergrüße	.	.	.	.
— zum Erbsen	.	.	.	.
Eyer-Schäuffelchen, oder Unricht-Löffel	.	.	.	.
Heber, oder Stecher	.	.	.	.

Maase

The image shows a page from an old manuscript, likely a ledger or account book. The page is ruled with 12 vertical lines, creating 11 columns of varying widths. The lines are dark and slightly irregular, characteristic of hand-drawn ink. The paper is aged and yellowed. At the bottom center, there is a small handwritten mark that appears to be 'C 5'.

C 5





Maase

— Kannen

— Nöfel

Formen zum Eyer-Käse

— zum Gebacknen

— zu Pasteten und Mandel-Tortten

Löffel

Laternen

Leuchter

Licht-Knechte

Nacht-Lampen

— Scherbel

Reib-Eisen

Salat-Sieb

Salzmeste

Stürzen

Trichter

Wasser-Kessel

Zugemüß-oder Mehl-Bäßgen

Töpfferne Sachen.

Porcelane Schaalen, grosse

— kleine

— zum Salate

— Teller

— Caffee-Schälgen

— Spühl-Näpffe

— Krüge mit Zinn

— Blumen-Töpffe

— Töpfferne Krüge beschlagen

— Bier-Lasen

Krüg-

Krüge, unbeschlagene	.	.	.
Efig-Krug oder Vulle	.	.	.
Butter-Büchse	.	.	.
Brat-Pfanne	.	.	.
Kannen oder Pletschen	.	.	.
Nacht-Becken	.	.	.
Näpffe zur kalten Schale	.	.	.
Wein-Krúgel, beschlagen	.	.	.
Töpffe	.	.	.
Teller	.	.	.
Siegel	.	.	.

An hölzernen Sachen.

Aufwasch-Fässer	.	.	.
Blasebalg	.	.	.
Brod-Schüsseln	.	.	.
Hackebret	.	.	.
Hacke. oder Fleisch-Stock	.	.	.
Speise-Röthe	.	.	.
Spieckbreter	.	.	.
Mehl- oder Zugemüß-Fäßgen	.	.	.
Mulden	.	.	.
Reibe. Keule	.	.	.
Teig-Holz	.	.	.
Gänse-Holz	.	.	.
Salzmeste	.	.	.
Schleif-Ranne	.	.	.
Würg-Büchse	.	.	.
Teller	.	.	.
Teller-Behalter	.	.	.
Scheibgen	.	.	.

Wasser,



Wasser-Ständer	.	.	.
— Kannen	.	.	.
— Gelten	.	.	.
Rühl-Tonne	.	.	.
Rühr-Löffel	.	.	.
Querl	.	.	.
Tisch-Korb	.	.	.
Kohlen-Korb	.	.	.
Hand-Korb	.	.	.
Trag-Körbe	.	.	.
Wäsch-Körbe	.	.	.
Licht-Korb	.	.	.
Vorstwisch	.	.	.

An Gläsern.

Bottillen zum Wein-hohlen	.	.	.
— Korb	.	.	.
Flaschen	.	.	.
Wein-Flaschen	.	.	.
Eßig-Flaschen	.	.	.
Corvingen	.	.	.
Krüge beschlagene	.	.	.
Römer, grosse	.	.	.
— kleine	.	.	.
Kelch-Gläser, geschnittene	.	.	.
— gemeine	.	.	.
Gesundheits-Gläser	.	.	.
Bier-Gläser	.	.	.
Paß-Gläser	.	.	.
Brandwein Gläser	.	.	.
Pürste zum Gläser-Ausspühlen	.	.	.

Allerhand Dinten zu verfertigen.

Gute schwarze Dinte.

Meine Dinte die ich nun 30. Jahre wohl verfertiget, und noch izo aussiehet, als wie sie vor dieser Zeit geschrieben, mache ich folgender massen: 15. Loth Galläpfel, 6. Loth Victriol, 4. Loth Gummi, 3. Nösel oder Känngen Bier, eben so viel Regenwasser, dieses zusammen in einen Topf gethan, und es auffieden, aber nicht lange kochen lassen, denn ein Löffel Saltz hinein gethan, den Schaum nicht abgemacht, denn dieses ist der Galläpfel Schwärze, sondern herum gerühret, mit etwas bedeckt, und kalt werden lassen, ist so gleich eine gute Dinte. Doch muß sie zum öfftern, sonderlich in der Rosenblüth und Ernde herum gerühret werden, damit solche nicht schimmelt.

Eine andere. 16. Loth Galläpfel, 12. Loth Kupferwasser oder Victriol, 8. Loth Gummi, 4. Loth Allaune, und solches alles zusammen so klein gestossen als es seyn kan, alsdenn 1. Maaß oder Kanne guten Wein-Eßig darauf gegossen, auf einer warmen Stelle 24. Stunden stehen lassen, nach diesen 3. Maaß Röhr- oder Regenwasser hierauf zu gießen, ebenfalls 24. Stunden stehen lassen, nach welchen die Dinte so gut als man sie wünschen kan, vor Menschen-Harn, und solcher Säueren in Dinten, ist sich zu hüten.

Rothe Dinte.

Vor 4. Pf. braune Fernambuc-Spähne, ein halb Quartier Wein, oder Wein-Eßig und eben so viel Regenwasser, das Drittel einkochen lassen, hernach einer kleinen Haselnuß groß Allaune, und 1. Messerspiße Saltz darein gethan und abgegossen in ein Glas. Eine schöne grüne Dinte mit Grünspahn, gelbe mit Safran, oder gelbe Erde, blaue mit Meerblau, Leibfarbne mit Einober, nur auf das kläreste gestossen, Wein-Eßig darüber gegossen, und ein wenig Allaune hinein gethan, so die Dinte fließend machet. Viol-blaue mit Holunderbeeren ausgedrückt, und ein wenig Allaune hinein, so kan man alle Farben Dinten präpariren.

Büchen



Küchen-Zettel,

Nach welchem gar leichte die ganze Woche durch die Haushaltung einzurichten, wo sonderlich mit drey Essen, als einer Suppen, Fleisch und Zugemüse gespeiset wird, dabey denenjenigen, so sparsam haushalten wollen, frey stehet, das Zugemüse, so sie Vormittags gekochet, oder am Fleisch gespeiset, auf die Abend-Mahlzeit wieder aufwärmen zu lassen, und nebst denen überbliebenen Meigen, Butter, Käse, Gänse, Schweine, Fett oder Pflaumen-Mus zum Brodte zu geben.

Speisen zum Montage.

Rind-Fleisch-Suppe, schlechte, mit Peterstie und andern Kräutern. Rindfleisch gekocht mit Reisz, Gräubgen, Peterstie, Wurzeln, Mohrrüben, Meerrettig, sauren Gurcken, Kümmel-Brühe, gedämpfft, mit Erd-Äpffeln, Erd-Birnen und Limonien-Brühe.

Abends.

Eine Wasser-Suppe mit Meel eingerühret und Semmel eingeschnitten, kalten Braten, so Sonntags übergeblieben, oder kalten Wurst-Magen, Eyer-Kuchen, Salat an statt Zugemüses, Butter und Käse.

D

Dien

Dienstags Vormittags.

Eine Fleischsuppe oder Biermus mit Kümmel, Karpffen, Aale, Hechte, Barben, Karauschen, Schleie, Aal-Raupen, Pärsche oder andere Fische, trocken oder mit beliebiger Brühe, oder eingefalzen Schweine-Pöckel, oder geräuchert Fleisch, Birn, Aepffel, Pülke, grün oder Winters-Zeit gebacken.

Abends.

Habergrünke oder Suppe mit eingebrannten Gries, gebratne Schaaf oder Ziegen-Köpffgen, Kuh-Euter, Kindfleisch in Butter gebraten, rothe Rüben, saure Gurcken, Capern, Oliven, gekochte Birn.

Mittwochs Vormittags.

Milch oder halb Bier- und Milchsuppe, Schöpfen-Fleisch mit braun-weiß- oder welsch-Kohl, Kohlrabi, Zwiebeln, Niesen, Kümmel-Brühe, oder Kindes-Caldauen mit Kraut, Heidegrünke, Weizen, oder Gersten-Graupen.

Abends.

Kalte Schale von Wein, Bier, frische oder Buttermilch, Brezel-Merde oder Nudelsuppe, harte oder weich gesottene Eyer, saure Kälberfüsse oder Kindes-Maul, Sardelln-Salate, oder von kalten Kälber-Braten mit Kettig eingeschnitten; das Zugemüse, so man zu Mittage am Fleisch gehabt, oder grüne Bohnen, Erdäpfel zc.

Donnerstags Vormittags.

Suppe, Zellerie, Körbel, Sauerampff, gebratne Gans, Endten, gespickte Leber oder in der Pfanne gehackt, gebraten Spanferckel, Semmelgeräusche, Schins

Schinken, geräuchert Fleisch mit Klößen, gebratne Engel-Blut-oder Leber, Würste; grün Kraut, braun Kohl, frische oder welcke Rüben, gekochten Salate.

Abends.

Linsen, Nudelsuppe, eingeschnittener oder kalter Braten, Ragou, gebackene Kälberfüße, arme Ritter, Nieren-Schnitten, Krebse, Gries-Meel, Graupen oder Mus, Hanebutten oder Schwämme.

Frentags Vormittags.

Reiß-Gräupgen-oder Linsen-Suppe, Labertan, Stockfisch, Schollen, Hering, Salk-Recht, Schnecken oder ander Fischwerck; Kalbs- oder Schweins-Kopff, Kalbfleisch, Erbsen, Linsen, Klößer, Kürbis-Brey.

Abends.

Milch-Bier-Hirse-Mus, Hanebutten, Chocolate-Suppe, Schweine-Nieren, Kälber-Geschlinck, gekochte Lauben, Blutwurst, Lamm-oder Ziegenfleisch, gehacktes von allerley Fleisch; Quitten, Dettige, Stegrüben, Heidelbeere, gebratene Pflaumen, Kirschen.

Sonnabends Vormittags.

Erbs- oder Koffend-Suppe, Brat-Würste oder Schweinefleisch mit Sauerkraut, Kälbergefrosz, Schöps, Caldaunen mit Kraut, Wassermus mit Zwiebeln begossen, Bohnen-Brey.

Abends.

Habergrütze oder Wasser-suppe, gebratne Fischlein, Mücklinge, Schwämme, Schwärtgen, Bröfgen, gehackte Lunge oder Limmels, Sauerkraut, so Vormittags übrig blieben, grüne Schoten, Erbsen, Bohnen, Artischocken, Blumen-Kohl.

Sonntags Vormittags.

Wein-Ram, zerfahrne oder andere Eyer-suppen;
Kälber, Schöpß-wilde oder zahme Schweinskäule,
Hirsch, Reh, Haasen, Sauerbraten, Kalekutsch-Hah-
nen, Kapaunen.

Zugemüse.

Hirse, Reiß, Schwaden, Muß, gebackene oder frische
Pflaumen, Buchten-oder Topff, Klob, Pülste.

Abends.

Wein- oder Most- Erdbeer = Heidelbeer, Merbe,
oder frische Milch, gekochte oder gebratene junge Hün-
ner, Lerchen, Kramsvögel, Tauben, gefüllte Kälber-
brust, gekochte Kindsjunge, Lämmerbraten, Span-
ferckel, gebratene Lenden-Brätgen, gedämpfft Kind-
fleisch mit Rosinen.

Zugemüse.

Wein, Muß, Rosenmeel-Muß, Eyerkäse, gerührte
Eyer, Brunellen, Feigen, Kuckrecht.

Wolte man nun auch ein Gebacknes haben,
so kan mit folgenden choisiret werden.

Spieß- oder Knopffkuchen, Spritzkuchen, Asch-
kuchen oder Baben, allerley vom Becker gefertigte,
als Aepffel, Pflaumen, Johannesbeer, Heidelbeer,
Butter, Käse, Zucker, Muscaten, Mandel, Sahnen,
oder Ram, Speck, Mohn, Propheten, aufgelauffene
Rosinen-Kuchen, Fladen, Brezeln, Märtenshörner,
Weßsteine, Butterherzgen, Hiepelschen, Kröpel,
Pfannkuchen, dergleichen Marck- und andere Lor-
ten, Waffelkuchen, Schüllerkuchen, gebackene Ro-
sen, Holunder-Blüten, Pasteten grosse und kleine,
mit mancherley gefüllten, Blättergebäckens, Maul-

tat

ratschen, Pflitzen, Macronen, Krafft- und Mandel-
Sorten, Marcipan und ander Zuckerwerck werden
die Herren Canditores genugsam vorzuschlagen wis-
sen. Nicht weniger von Eingemachten, als einge-
machte Nüsse, Muscaten-Nüsse, Stachel-Johan-
nes-Hin-Bram-Maul-Barbis-Beere, Citronen-
und Pommeranzen-Blut- und Schalen, Kirschen,
Apricosen, Brunellen, Spilling, Ingwer.

Zu Salaten.

Kraut, Gurcken, Laduren, Stauden, Kapinsgen,
Bohnen, Blumenkohl, Endivien, Zellerie, Hopffens-
Keimigen, Butterblümgen, Brunnenkresse, Spargel,
Spinat, Löffelkraut, Portulack.

So kan zum Nach-Essen, wenn man sich
nach der Zeit richtet, gebraucht werden.

Grosse Castanien, Wasser-Nüsse, Lampers- oder
Zeller-Nüsse, Brücken oder Neunaugen, Sellverat-
Würste, Granatapffel, Melonen, Datteln, Mandel-
kern in Schalen, Vogel-Nester, so gleich bey denen
Italiänern zu haben.

Was man aber alle Tage vornemlich haben muß,
ist das liebe Brod und eine fromme, gottsfürch-
tige Haus-Mutter, und getreue, reinliche, hurtige und
verständige Köchin.

Von allerhand nützlichen Künsten.

I. Wie allerhand Flecken aus der Wäsche
zu bringen sind.

Eisen-Flecke aus der weissen Wäsche zu
vertreiben.

Wenn in die weisse Wäsche Eisen-Flecke gekom-
men, kan man solche am besten vertreiben, so sie
noch

noch neu sind, denn ie länger sie hinein fressen, ie weniger sie heraus gehen, darum soll man keine Zeit verstreichen lassen, sondern suchen auf folgende Art zu helfen: Setze eine zinnerne Schüssel mit Wasser auf eine Kohlpfanne, und lege einen zinnern Teller darauf, das Wasser muß aber bis an den Teller gehen, laß es also kochen, wenn es nun anhebt zu strudeln, so nimm eine Citrone, drucke den Saft auf die Eisenflecken, mache es aber mit dem Saft wohl naß, alsdenn fahre geschwind, ehe es eintrocknet, mit den Flecken eine Weile auf den Teller hin und wieder; Wenn es trucken, und der Flecken noch nicht heraus gehen will, so beneze es nochmals mit dem Citronensaft, und fahre gleichfalls damit auf den Teller hin und wieder, lege die Wäsche geschwind in ein warm Wasser, und schmiere es wohl mit guter Seiffen ein, wasche es alsdenn wieder heraus, so werden die Eisenflecken gewiß alle heraus gehen.

Es vertreiben auch einige die Rost-Flecken folgender gestalt, nemlich sie nehmen siedheißes Wasser in ein zinnern Gefäß, so etwas tieff ist, halten die Leinwand mit dem Fleck darüber, daß der Dampf aus dem zinnern Gefäß recht daran gehe, darnach reiben sie den Fleck mit Sauerampff oder Citronensaft, und waschen die Leinwand in einem Wasser mit guter Seiffen wieder aus.

Von Dinten-Flecken.

Wenn du willst Dintenflecke aus der Wäsche ziehen, so nimm in acht, ob sie schon lange darinnen und tieff eingefressen haben; sind sie noch frisch, so kannst du sie mit scharffen Eßig heraus bringen, wenn du den Flecken etliche mahl davein tunckest, und läßt es also

also stehen, sobald aber der Dintenfleck heraus, so must du es alsobald mit heissen Wasser und Seiffen waschen, sonst giebet es einen Flecken.

Ist aber der Dintenfleck schon lange in der Wäsche gewesen, so kanst du ihn mit dem Citronensaft auf den zinnern Zeller, wie die Eisenflecke, heraus bringen.

Zheils nehmen Citronensaft, thun den über den Flecken, und waschen es mit einem Wasser wohl aus; im Mangel des Citronensafftes, wird auch von unreiffen Trauben oder Sauerampffe der Saft genommen.

Wagenschmiere, Oel-Schwärze und Oelflecken aus der weissen Wäsche zu bringen.

Wenn du Wagenschmiere oder Oelschwärze in die Wäsche bekommen, so laß diese nicht lange stehen, sondern hilff ihr also: Nimm ziemlich fette Lichtputzen, schmiere solche dicke auf den Ort, daß der Flecken ganz damit bedeckt ist, laß ein oder 2. Tage lang stehen, alsdeun wasche den Flecken von den Lichtputzen mit ziemlich heissen Wasser und wohl eingeschmierter Seiffen wieder heraus, so wird der Flecken von der Wagenschmiere zugleich mit heraus gehen, daß man nichts mehr davon siehet.

NB. Es ist auch wohl zu mercken, daß wenn man Butter auf die Flecken von Wagenschmier und Oel-Farben-Flecken schmieret, solche die zehre Materie erweicht, daß es sich nachmahls mit warmen Wasser und guter Seiffe läßet auswaschen, gleiche Wirkung hat auch das Baumöhl, als von der Butter gedacht worden; Man lasse alle dergleichen Flecke nur nicht so alt werden, damit sie nicht können so gar sehr einfressen, so wird der Nutzen sich gewiß finden, und

diese Kunststücke den Ruhm behalten, daß sie probat sind.

2. Gelbe Wäsche, weiße und schwarze Spitzen, weißen und schwarzen seidenen Flor ec. jedes nach seiner Art, wieder rein und schön zu machen.

Gelbe Wäsche wieder weiß zu machen.

Seine Wäsche entweder durch langes Liegen oder durch allzubeißes Waschen gelbe worden, welches bey der Baumwollenen Leinwand am ehesten geschieht, dieser kan also geholffen werden: Nimm in einem irdenen oder küpffern saubern Gefäß Buttermilch, die schon etliche Tage gestanden und fast ersauren will, weiche die gelb angelauffene Wäsche darein, laß sie also 8. Tage lang liegen, darnach arbeite sie wohl durch, und wasche sie wieder mit Seiffen aus einem laulichten Wasser, lechtlich schwencke oder spiegle sie in kalten Wasser recht aus. Wenn sie nun getrucknet und noch nicht schön weiß genug ist, so kanst du sie noch einmahl in die saure Milch weichen, und damit verfahren wie zuvor gemeldet worden.

Gemeine weiße Spitzen schön zu waschen.

Nimm die Spitzen, weiche sie in laulicht Wasser, und schmiere sie dick mit Seiffen ein, beschwere sie mit etwas, daß sie gepreßt werden, laß sie also über Nacht weichen, des andern Tages knitsche oder drucke sie wohl aus, daß der größte Schmutz davon gehet, nimm alsdann ein ander laulicht Wasser, schmiere die Spitzen wiederum mit Seiffen wohl ein, lege sie in das laulichte Wasser, decke ein Lüchlein darüber, es muß aber das Wasser über das zugedeckte Lüchlein

zusammen schlagen, setze es alsdenn verdeckt in eine Röhre, und laß es so gemach auffieden, darnach wasche sie aus gedachten Wasser sauber aus, und setze sie noch einmahl hinein, und laß es also aufsprägeln oder wallen, so werden sie, wenn du sie nach diesem noch einmahl sauber heraus wäschest, schön weiß werden, nach diesem weiche sie in kaltes Wasser, und laß selbige über Nacht darinnen liegen; Hast du aber Gelegenheit die Spizen auf das Gras zu legen, und bey warmen Sonnenschein etliche mahl mit Wasser zu besprengen, und also zu bleichen, so werden sie recht schön.

Schwarze seidene Spizen wieder fein zuzurichten.

Die schwarzen Spizen, wenn sie noch nicht gar zu sehr beschmutzet sind, so kehre erstlich den Staub sauber aus, alsdenn mache eine Farbe mit den Gummi in Eßig eingeweicht, tuncke die Spizen darein, schlage sie alsdenn mit einem Bürstlein, so von gelinden Haaren gemacht, oder mit einem Schwamm auf ein Bret, breite sie aber wohl aus, und drucke sie mit dem Schwamm recht glatt auf, damit sie nicht runtslicht werden, alsdenn laß sie an der Sonne oder bey einen warmen Ofen schnell trucknen.

Wenn die Spizen sehr schmutzig oder roth werden.

So werden sie wieder also schwarz gemacht: Nimm blaue Präsilienspäne, Haußblasen, Gummi, jedes vor einen Dreher oder Kreuzer, zermalne die Haußblasen kleine, zerstoffe auch die Gummi, und thue alles in einen neuen verglasurten Hafen, gieß 1. Maß Wasser darüber, decke es zu, laß es etwas sieden, doch daß

es nicht überläufft, so wird eine Farbe daraus, welche röthlicht scheint, solche laß abkühlen, und brauche sie zum aufschlagen, wie oben bey den schwarzen Spitzen schon gelehrt. Mit solcher Farbe kanst du allerley seidene und leinene Gezeuge färben.

Schwarzen krausen Flor wieder zuzurichten.

Wenn der Flor staubigt worden, so nimn solchen, kehre ihn wohl aus, alsdann beize ihn in einer schwarzen Nestlers Farbe, drucke ihn wohl wieder aus, schlage ihn zwischen den Händen, wie man eine Wäsche auszuschlagen pflegt, damit das glänzige Wassergerbläs heraus komme, wann er nun recht schwarz ist, so schlage ihn fein gleich auf ein rundes Wahl- oder Mandelholz, truckne inzwischen immer mit einem Schwämmlein oder einen schwarzen Luchlein die Bläsgen heraus, laß ihn an der Sonne oder bey einem warmen Ofen wohl durchaus trocken werden.

Schwarzen glatten Flor zuzurichten.

Färbe den Flor mit Nestlers Schwärze, wie oben schon gelehret, und klopffe ihn in den Händen gleichfalls glatt ab, alsdenn schlage ihn mit einem Schwämmlein fein glatt auf ein Bret, drucke ihn wohl auf daß er glatt wird, wo aber Bläslein aufsteigen, so truckne sie mit dem Schwamme wieder ab, laß ihn alsdenn so geschwinde es seyn kan, entweder an der Sonne oder warmen Ofen abtrocknen, so wird er recht werden.

Weissen seidenen Flor zuzurichten.

Den weissen Flor, so abgetragen oder entfärbet worden, nimn und weiche ihn über Nacht in Milch, darzwischen schabe Benedische Seiffe fein klein, damit sie bald zergehen kan, wann er nun ein oder zwey Tage

Tage lang gestanden, so knitsche ihn wohl in Milch, damit die darein geschnittene Seiffe recht durchdringe und den Schmutz heraus ziehe, reibe ihn aber ja nicht mit den Händen, damit sich der Flor nicht schiebe, als denn gieß frisch Wasser darüber, schabe wiederum Seiffe darein, und laß es über Nacht also stehen, darnach trucke es wieder wie zuvor gemeldet aus, dieses thue so lange, bis du siehest, daß der Schmutz heraus ist, lege in ein Körbgen ein naß Tüchlein, breite den nassen Flor darinnen wohl aus, lege etwas Schwefel in einen Ziegel, dann setze denselben in ein erhaben Gefäß, welches mit einen 3. oder vierfachen Tuche wohl verdeckt ist; wann nun dieses alles also bereitet, so zünde den Schwefel in den Ziegel an, setze das nasse Körbgen mit den Flor darüber, laß es also brennen und wohlverdeckt stehen, bis daß du nach einer guten Weile gedenckest daß es genug ist, alsdenn nimme das Körbgen heraus, so wird der Flor schneeweiß wieder seyn, darnach spanne den Flor fein gleich aus auf ein Bret oder Tuch, siebe eine weiße Stärcke, tuncke dar ein einen Schwamm und drücke damit den Flor auf das Bret, laß es trocken werden, so wird der Flor schön weiß aussehen. Wann sich von der Stärcke solten Bläslein setzen, so kanst du selbige mit einem feuchten Schwamme heraus ziehen.

Weissen hárnen Flor zu waschen.

Nimme den weissen Flor, und wann das Stück groß ist, schlage ihn etliche mahl auf einander, schabe aber darzwischen allezeit gar klein Benedische Seiffen, lege ihn also in eine zinnerne Schüssel, gieß lauliche Wasser darüber, darnach lege noch ein gedoppelt Tüch

Züchlein drauf, beschwehr es mit etwas, daß es sich gleichsam einpreß, laß es über Nacht weichen, inzwischens kanst du aber das Wasser ab, und wieder ander laulicht Wasser drüber gießen, den andern Tag nimm den Flor, drucke ihn aus, wie den seidnen Flor, und dieses thue etliche mahl, an statt der Milch und kalten Wasser, muß das Wasser laulicht seyn, bis auf die letzte; wenn du nun keinen Schmutz mehr drinnen siehst, so laß es über Nacht in kalten Wasser liegen, alsdenn schwefle ihn, wie den seidnen Flor, es muß auch also aufgeschlagen werden, nimm aber wohl in acht, daß du den Flor nicht schiebest, oder Löcher hinein reißt.

2. Wie aus Gold- und Seiden-gewürckten Züchern, wie auch Scharlach-Dammast, Sammet von allerhand Farben, ingleichen aus wollen, leinen und andern Züchern, die Fett-Wagenschmier-Del-Farben, Wachs, Wein und andere Flecken, auf unterschiedene Art, heraus zu bringen sind.

Den Staub aus den Kleidern zu bringen.

Wann ein Kleid vom Staube sehr befallen worden, so nimm ein dünnes Stäblein, und klopfte das Kleid wohl aus, so wird aller Staub in die Höhe treten und auf dem Kleide zu sehen seyn, selbigen kehre mit einer Rehrbürsten, so viel möglich, ab, und solches thue so viel mahl, als du es vor nöthig findest und noch Staub darauf siehest.

Dieses ist als eine schlechte Sache anzusehen, jedoch sehr nützlich, nicht allein an Kleidern, sondern absonderlich bey Rauchwerck, damit die Matten nicht einmisteln und alles durchreiten, alsdann die Haare, wenn man es ausklopfet, von den kostbarsten Rauch-

Rauchwerck hauffenweiß heraus fallen. Bey den Kleidern aber, nachdem aller Staub heraus ist, kan man darnach sehen, ob ein oder ander Flecken in dem Kleide ist; wie solche aber zu vertreiben sind, wird nachfolgendes lehren.

Zarrigte, Delichte, auch allerhand andere Flecken aus Wollen, Leinen und Seiden Zeug mit Potasche und Citrone zu bringen.

Nimm ohngefehr 2. Pfund Brunnen-Wasser, thue darein ein wenig Potasche, so viel als einer welschen Nuß groß, und dann eine klein geschnittene Citrone, laß solches durch einander gemischt 24. Stunden in der Sonne stehen, drücke es hernach durch ein saubres Tüchlein, und hebe das also geklärte Wasser auf zum Gebrauch, denn es wäschet ab alle Flecken, auch so gar hartzigte und ölichte, sowohl aus denen Hüten als Kleidern, sie mögen von Wolle oder Seiden, Leinen oder Baumwolle seyn, und nimmt sie zur Stunde weg, so bald aber der Flecken ausgelöscht, muß geschwinde die gesauberte Stelle mit frischen Wasser nachgewaschen und abgemischt werden.

Wein-Flecken aus Kleidern zu bringen.

Nimm den Saft von einer Limonie oder Citrone, bestreiche oft damit die Flecken, und laß es alle mahl wieder trucknen, zuletzt wasche es mit kalten Wasser wieder ab, so werden die Flecken bald verschwinden.

NB. Wann es ein Dintenfleck ist, so nimm weiße Seife und einen scharffen Eßig, verfare eben also wie mit den Citronen-Saft, es hat gleiche Wirkung.

Flecken von Wein aus allerhand seidenen Gewand zu bringen.

Nimm das Gewand, und neze die Flecken mit
Bach-

Bach, oder fließend Wasser, und laß es an der Luft und ja nicht an der Sonnen trocknen, es wird schön rein wie vorhin.

Allerhand Flecken mit Eyer-Dottern aus den Kleidern zu bringen.

Wann du Flecken in ein Kleid bekommst, es mag von Sammet, Seiden oder Wollen seyn, es mögen auch die Flecken seyn wie sie wollen, so nimm den Dotter von frisch gelegten Ehern, so viel als ohngefähr nöthig ist, zerfloßse ihn wohl, welches also geschieht: Man nimmet einen kleinen Quers, oder in Ermangelung dessen ein Holz aus einen Besen oder einen Federkiel, spaltet solche von einander wie einen Quers, und durcharbeitet damit den Dotter wie die Buchbinder mit den Eyweiß zu thun pflegen; Alsdenn bestreiche den Fleck am Kleide mit den zerfloßsten Eyerdottern, so weit als der Fleck gehet, du mußt es aber wohl hinein reiben, sonst ziehet es die Flecken nicht heraus, hilfft auch nicht das geringste; Darnach laß es recht trocknen und hart werden, nach diesem reibe den aufgestrichenen Eyerdotter wieder weg, das übrige aber mit ein wenig laulichten Wasser folgendes abgewaschen, bis man nichts mehr davon siehet, und wieder trocken lassen.

Auf eine andere Art die Flecken mit Waschscheer aus denen Kleidern zu bringen.

Nimm ein wenig Waschscheer, (welches eine gewachsene Erde, und bey denen Tuchmachern zu bekommen ist,) weiche sie in ein laulicht Wasser, daß es so dicke als ein Brey wird, von diesem streiche ziemlich dicke auf das Kleid wo die Flecken sind, laß es alsdenn trocken werden, darnach wasche sie mit ein
nem

nem laulichten Wasser wieder ab, nochmalts wohl trucknen lassen, so wird der Fleck hinweg seyn. Dieses ist zu Fettflecken sehr dienlich.

Fett-Flecken mit einen silbern Löffel aus den Kleidern zu bringen.

Darzu kan mit Nutzen folgendes gebraucht werden: Nimm sehr gut Fließ, oder sogenanntes Lösch-Pappier, lege es auf den Flecken, alsdenn nimm einen silbern Löffel, darenin fasse frischglühende Kohlen, und fahre mit den erwärmten Löffel auf den Lösch-Pappier herum, so wird sich der Fettflecken heraus in das Pappier ziehen, du must aber wohl in acht nehmen, daß du mit den erhitzten Löffel nicht so lange auf einen Ort bleibest, sondern so bald einiges Fett sich in das Löschpappier gezogen, mit den Pappier und Löffel fortrückest, denn sonst giebet es gelbe Flecken oder wird gar verbrannt, endlich mit einer Kehrbürste fein nach den Strich gestrichen. Ist aber der Flecken schon so alt, sind hierinnen noch andere Kunststücklein davor zu finden.

Allerhand Flecken lassen sich auch mit Thon aus den Kleidern bringen auf folgende Art.

Nimm angemachten Thon wie ihn die Töpffer brauchen, streiche solchen auf den Fleck, es mag in Tuch oder Sammet seyn, lege den Fleck mit den darauf gestrichenen Thon an die Sonne daß es trocken wird, oder in Winter vor den warmen Ofen gehengt, und wann es recht trocken worden, reibe den Thon heraus, und kehre mit einer Bürste alles außs reineste wieder ab, und wann der Fleck noch nicht völlig weg ist, kan noch einmahl wie oben ge-
leh-

lehret, verfahren werden, es gehet der Fleck gewiß heraus :

Item: Nimm Seife ein halb Pfund, Löpffer-
Thon 4. Unzen, ungelöschten Kalk 4. Unzen, ver-
mische alles mit Wasser, lege es auf den Flecken, so
ziehet er solchen aus.

Oder: Nimm Wasser und Krafft, Meel, und
mache einen Teig davon, damit bedecke den Flecken,
und laß es trocken werden, hernach reibe es des andern
Morgens ab, als wie man einen trockenen Koch
ab- oder ausreibet, so wird kein Fleck mehr zu sehen
seyn.

**Wagenschmier mit Kühn-Oel aus allerley
Farben-Tuch zu bringen.**

Nimm Kühn-Oel, tuncke ein wöllenes Lappgen
oder weiß Druck-Papier nein, reibe den Fleck damit,
bis er verschwindet, hänge das Tuch in die Wärme,
daß der Geruch vergehe. NB. Das Kühn-Oel fle-
cket nicht im geringsten. Bist du lehrbegierig, kanst
du gedachtes Oel bey denen Zeugen und dergleichen
auch probiren.

**Flecken von Buchdrucker-Farbe, welche aus
Sirnif und Ruß gemacht ist, mit Asche aus
Tuch, Kleidern zu bringen.**

Wann man in Buchdruckereyen dergleichen
Farbe in ein Kleid gebracht, welches sich leichtlich
zuträgt, so nehmet Asche von harten Holze, welche
fein rein ist, und nicht etwa Kohlen darinnen sind,
denn solche würden, an statt den Fleck heraus zu
bringen, noch mehr Schmutz darein machen; Mit
solcher Asche bestreuet den Fleck auf dem Kleide über
und über, reibet den Umfang, so weit die Asche und
Fleck

Fleck gehet, aufeinander, doch nicht gar zu stark auf einmahl, damit die Farbe sich nicht noch mehr in das Tuch ziehe, sondern vielmehr an die Asche anhänge, streuet wieder reine Asche darauf, und wie zuvor gerieben, bis durch die trockene Asche der Fleck völlig aus dem Kleide gezogen, alsdann mit einer Kleider-Bürste die Asche reine heraus gefehret.

**Pech oder andere hartzigte Flecken mit altem
Oel zu vertreiben.**

Nimm gemein alt Oel oder Baum-Oel, so viel nöthig, mache es ein wenig warm, und reibe damit die Flecken, laß es 24. Stunden stehen, hernach reibe es wohl, und drucke es mit den Händen aus, endlich mit Seiffen-Wasser reine gewaschen. Wann aber das Pech noch feuchte ist, so streue gedörrten warmen Leimen darauf, und das thue so lange, bis alles Pech sich in den warmen Leimen gezogen hat. Ist aber das Pech schon hart worden, muß das Oel recht warm auf das Pech gerieben, auch darzu an einen warmen Ofen oder Kohlfeuer gehalten werden, daß sich das Pech solvire, das Pech und Oel aber wird hernachmahls mit einer Lauge von harter Holz-Asche und Seiffen, die Lauge und Seiffe aber mit warmen Wasser ausgewaschen.

**Flecken aus Taffend mit Ochsen-Galle
zu bringen.**

Nimm Ochsen-Gallen mit warmen Wasser, und wasche den Fleck damit.

**Flecken aus Carmosin-Toleur seidenen
Zeug mit Spiritus vini, Eyerweiß oder
Alaun zu bringen.**

Man benezet den besleckten Ort mit Spiritu vini
oder starcken Brandtwein, thut hernach ein wenig
vonden Weißen eines Eyes darauf, legt's alsdann
zum trocknen an die Sonne, und wäschet es mit kal-
ten Wasser wieder ab; wann solches ein paar mahl ge-
schehen, werden die Flecken ausgehen. Oder man
nimmt ein wenig Alaun, wäschet und reibet den Zeug
wohl aus, spiehle ihn alsdann in kalten Wasser wie-
der aus, und thut solches zum zwayten mahl, so wird
der Fleck weg seyn.

**Flecken aus Gold- und Seiten gewürckten
Tüchern, ingleichen aus Wollen, Leinen
und andern Kleidern durch gebrannte
Zammelsfüsse zu bringen.**

Nimm Zammelsfüsse, brenne solche zu Pulver,
streue solches Pulver auf den zuvor in Wasser einge-
netzten fleckigten Ort, lege es alsdann in die Sonne,
und laß es trocknen; dieses muß aber etliche mahl wie-
derholet, und zulezt der Flecken mit Wasser ausge-
waschen werden.

**Dinten-Flecken aus seidenen Gewand mit
Wein-Eßig und warmer Aschen zu
bringen.**

Man nimmt starcken weißen Wein-Eßig, und
warne Aschen, thut es auf den Flecken, oder reibet
ihn wohl damit, hernach wäschet man es mit Seif-
fenwasser aus. Hiermit lassen sich auch andere Fle-
cken wegbringen.

Wann man die Flecken auf seidenen Zeuge mit Serpentin Spiritu schmieret, so dämpffet dieser Spiritus denselben hinweg, und nimmet den Flecken auch mit, die Luft aber ziehet den Geruch aus.

Flecken von Wein-Eßig, Urin oder anderer scharffen Materie mit Salz-Wasser aus wöllenem Tuche heraus zu bringen.

Wann in ein Kleid oder wöllen Tuch ein Flecken von Wein-Eßig, Urin oder anderer scharffen Materie gekommen, so nimm ohngefehr ein Pfund frisch Brunnen-Wasser, wirff eine Hand voll Salz dar ein, und laß es stehen, biß das Salz alle zergangen ist, alsdann wasche den Flecken, so in dem Tuche ist, damit aus, doch daß zuvor das Salz-Wasser das Tuch etliche Stunden durchweiche und beisse, hernach wasche auch das Salz-Wasser mit frischem Wasser wieder aus, und nimm eine saubere Bürste, und streich darmit das Tuch fein nach dem Strich, so wirds davon wieder schön.

4. Aus allerley gefärbten Sammet Staub Schmutz und Flecken wieder heraus zu bringen.

Von schwarzen Sammet.

Daß der schwarze Sammet sehr bald roth und abgesehabet aussiehet, auch allen Schmutz annimmet, solches wird fast jederman bekant seyn, es ist ihm aber also zu helfen: Spanne dem Sammet auf ein Bret mit kleinen Nähler-Nägeln, da

mit er nicht eingehen kan, alsdann nimt einen saubern Schwamm, tuncke ihn in warm Wasser, reibe ein wenig Benedische Seiffe darein, mit diesen überfahre den ausgespannten Sammet, so lange als der Schmutz heraus gehet, und bis er wieder glatt wird, alsdann trockne ihn fein sauber mit den Schwämme wieder ab, damit er sich nicht paxen oder legen kan; laß ihn also trocknen: Wann nun dieses geschehen, so wasche den Schwamm in heissen Wasser aus, auf daß die Seiffe und der Schmutz völlig heraus komme; wann der Schwamm wieder trocken, so tuncke ihn in feinen Brandtwein, damit beneze den Sammet so oft bis er recht schön schwarz wird, nimt aber wohl in acht, daß du ihn nicht zu hart auf einmahl netzest, und das Aufgeschnittene dadurch niedergedrucket werde; wo du aber dieses allenfalls versehen hättest, so mache den Sammet trocken, und reibe es wieder auf. Wann alles wohl in acht genommen wird, so bekommt der Sammet wieder ein feines Ansehen.

Die Flecken aus Scharlach oder purpurfarben Sammet zu bringen, daß es ihm an der Farbe im geringsten keinen Schaden bringet.

Man nimt des Safftes von Seiffen-Kraut, (Lat. Saponaria genant), legt etwas davon auf die Flecken, läßt es bey 2. oder 3. Stunden darüber liegen, wäschets nachmahls mit warmen Wasser wiederum ab, und so der Fleck noch nicht heraus gegangen, thut man wieder etwas von den Safft darauf, und wäschet es wieder wie zuvor.

Nota:

Nota: Wo aber der Zeug nicht Purpurfarbe ist, so nimm ein wenig Seiffen, und ein wenig von den gemeldten Saft, vermische es wohl unter einander, und reibe den Flecken damit aus.

Flecken von Wachs aus allerhand farbigen Sammet zu bringen.

Wann in einer Sammet-Tecken, oder was von Sammet ist, Wachs gebracht worden, so schmiere den Wachs-Flecken mit weisser Seiffe, und lege oder hänge den Sammet mit den Flecken an die Sonne, so lange bis das Wachs von der Sonne erweicht worden, alsdann wasche es mit Wasser, so gehen die Flecke alle wieder heraus.

Oder mache es auf folgende Art: Nimm ein gut Kocken-oder Semmel-Brod, so fein hart ist, schneide dasselbe in der Mitten entzwen, laß es auf einen Rost rösten, schabe die Aschen und allen Unrath wieder davon ab, und reibe die Wachs-flecken also warm, doch fein allgemach, und so lange darmit, bis du nichts mehr von den Flecken vermerckest, und solches kan man zu allerhand Farben gebrauchen, nur einzig und allein die Carmesie ausgenommen, denn aus dieser Farbe sind die Flecken am schweresten zu bringen, doch kan es also angestellet werden.

Allerley Flecken aus Carmosie-Sammet zu bringen.

Man soll eine Lauge von Reb-Aschen bereiten, darein in ein paar kleine Becherlein ein Loth Alaun thun, und es eine Weile also zusammen stehen lassen, nachmahls solches durch ein Tuch seihen, abermahl von Alaun und harter Seiffen 2. Quentlein dazu thun, von welcher Seiffe aber ein halbes,

Quentlein, gemeinen Saltes eine viertel Unze, gleich so viel des Salmiacks, von Chelidonien, oder Scheelwurz-Caffte halb so viel, Kälber-Galle ein halb Loth: dieses alles vermischet, seihet man durch ein leinert Lüchlein, und wo es von nöthen ist, muß man auch nasse Scharlach-Wolle und klein geschnittenes Prasilien-Holz dazu thun, hernach solches alles zum Feuer setzen, und ein wenig kochen lassen, dann abermahl durch ein leines Lüchlein seihen, so hat man ein rechtes Wasser, welches alle Flecken der Carmose auswäschet.

Eine gute Fleck-Kugel zu machen.

Im vorhergehenden ist gewiesen worden, wie man allerhand vorkommende Flecken aus denen Kleibern bringen kan: Hier soll noch zum Überflus Anleitung gegeben werden, eine gute Fleck-Kugel zu verfertigen, welche man allemahl kan bey sich führen; mache es demnach also:

Nimm Benedische oder andere gute Seife ein halb Pfund, schabe solche so klein als möglich, und laß solche trocken werden, daß man sie zu Pulver reiben kan, ferner Kühn-Del vor 2. Dreyer oder Kreuzer, Ochsen-Galle 4. Löffel voll, Citronensaft, man kan zu solchen nur angegangene Citronen nehmen so viel als von nöthen, daß es naß genug werde, damit man könne Kugeln daraus formiren, darzu thue noch subtil durchgestiebre Nieß-Asche, ein wenig gebrannte und klein gestoffene Alaun-Pulvers, (welches also gebrannt wird; Man thut ein Stücklein Alaun in einen blechern oder eisern Löffel, hält's über glüende Kohlen, so fängts endlich an

zu wallen, fast wie Wasser, läſſet die Alaun, nach-
mahls wieder kalt werden,) etwas zart geriebenen
weiſſen Weinſteins. Solche verfertigte Kugeln he-
bet man auf, denn ſie ſind ſehr gut.

Gebrauch. Wo nun Flecken in ein Kleid kom-
men, ſo waſche das Kleid, ſo weit der Fleck gehet, mit
einen warmen Waſſer, fahre mit der Kugel auf den
Flecke herum, nimm darnach friſch Waſſer, und wa-
ſche das von der Kugel aufs Fleck geriebene wieder
heraus, laß es trocken werden, iſt es in Tuch, ſo kehre
mit einer Kleider-Bürſte den Ort, wo der Fleck ge-
weſen, fein nach den Strich.

Anmerkungen.

Bei ſo vielerley Arten die Flecken zu vertreiben,
muß niemand ſich irr machen laſſen, was, als probat,
zu erwehlen ſey, ſondern es iſt jedes nach ſeiner Art
gut, aber darinnen beſtehet der Unterſcheid, daß alles
nicht einerley Wirkung haben kan, ſondern wohl zu
mercken iſt, wie

1. Pech, Harz, Wagenschmier, Wachs und
dergleichen durch nichts eher, als durch Baum-
Küßn und ander Del, warm Eiſen oder warm Brod,
kan erweicht und aus den Kleidern gebracht wer-
den.

2. Del, Schmalz, und Fett-Flecken aber wieder
leichter zu vertreiben ſind, als Pech, Harz und Wa-
genschmier, nemlich mit Eyer-Dotter, oder Buch-
aſchen-Laugen und Wein-Hefen laulich gewaſchen,
oder geſotten Erbis-Waſſer, oder mit Thon, Krafft-
Mehl, Aſche und andern mehr, wo davon in vor-
hergehenden genugsam Anweiſung gegeben wor-
den.

3. Allerhand scharffe einfressende Flecken, als Urin, Dinten, Eisen- und dergleichen Flecken, wieder mit scharffen oder anziehenden Dingen müssen aus denen Kleidern und Wäsche gezogen werden, nemlich mit Citronen-Limonien, oder Sauerampffer-Safft, oder mit Efig. NB. dabey ist auch zu mercken, daß diese scharffe Hüffs-Mittel wiederum mit guter Seiffe und reinen Wasser auf die letzte müssen gleichfalls auch getilget werden. Wiederum ist zu wissen, daß alle Wähler oder Flecken, die aus unsaubern Wasser, oder gezuckerten Wein in die Kleider kommen, mit reinen und wohl heißen Wasser abgewaschen, denn ie wärmer das Wasser ist, ie eher gehen die Flecke aus; auch die Fett- und ölichten Flecken lassen sich mit gar heißen Wasser füglich heraus bringen.

4. Ist auch noch in acht zu nehmen, woraus die Flecken sollen gebracht werden, ob es Sammet, Seiden, Wollen oder Leinen ist; ob sie gemeine, köstliche oder abschliessende Farben haben; da denn theils Flecken in der Luft, theils bey gelinder, theils aber starker Wärme müssen heraus gebracht werden. Denn Tuch von köstlichen Farben, so gewaschen worden, muß bey mittelmäßigen Sonnenschein trocknen, damit die gar zu heißen Strahlen nicht die Farbe ändern; denn heiße Sonne schadet den köstlichen Farben gar bald.

5. Wer diese Reguln, bey Reinigung der Flecken aus allerhand Kleidern wohl in acht nimmt, wird nicht geringen Nutzen davon haben, und befinden, daß man dem Nächsten zum Dienst, ganz offenherzig gegangen, ob gleich nicht das probatum est ist darzu gesetzt worden.

5. Wie

5. Wie Kleider und Pelzwerck vor Mat-
ten und Schaben zu bewahren; Kleider
und Wäsche wohlriechend zu machen;
Perlen, Edelgesteine, Gold- und Silber-
Geschmuck wieder auszuputzen und
schön zu machen.

Kleider und Pelzwerck vor Matten und
Schaben zu bewahren.

Darzu sind folgende Dinge:

1. Campher mit Leinsaamen, oder Pfeffer-Kör-
ner in ein leinen Tüchlein gebunden.

2. Saubere Schachteln voll Löcher gebohret, und
frische Citronen darein geleet.

3. Gedörretes Nuß-Laub, Hopfen- und Krause-
münze zwischen die Kleider geleet.

4. Bermuth und Nuß-Laub, oder Bermuth
und Hopffen. Dieses alles lässet keine Schaben
und Motten in die Kleider kommen, wann man sol-
ches in die Kleider-Schräncke und Kleider-Kasten
zwischen die Kleider hin und her leget, daß sie von sol-
chem Geruche angefüllet werden.

5. Pelzwerck, ehe man es in die Kisten leget,
soll zuvor wohl ausgeklopffet werden, daß aller Staub
daraus gehe, nachmahls kan man es in ein sauber lei-
nen Tuch, so fest als es möglich ist, zusammen packen,
und also unter den leinen Gewand verwarren; auch
sollen Kasten und Truhen, so viel möglich, wohl aus-
gereiniget seyn.

6. Rühn-Holz, so frisch und safftig, an Geruch stark, oder eines von beyden, zu den Pelzwerck und Kleidern gelegt, vertreibet alles Ungeziefer daraus. Oder so man Hopffen zwischen das rauhe Futter legt, so kommt der Wurm auch nicht leichtlich darein.

7. Einen Ziegelstein im Feuer glüend gemacht, guten Esig darauf geschüttet, und den Dampff lassen darein fahren, davon sterben alle Motten und Schaben.

Wohlriechende seidene Kistlein zu machen, womit man denen Kleidern und der Wäsche einen angenehmen Geruch geben kan.

Nimm darzu, wie folget: Lavendel-Blumen 2. Quentlein, Rosmarien-Blumen 4. Scrupel, Storax 1. Quentlein, Gewürk-Neglein ein halb Quentlein, Zimmet, Veilchen-Wurk, jedes 1. Quentlein, gelben Santel und weissen Santel jedes 2. Quentlein, rothe Rosen, Spicknardi, jedes ein halb Quentlein; Benzoin 1. Quentlein, Ladani 3. Scrupel, Zibeth gr. IV. Moschi halben Scrupel, mische es zum groben Pulver, und nähset es in ein seiden Säcklein: Wann man es zu Kleidern, Leinen oder Pelzwerck legen will, um solche dadurch zu gleich vor Würmern und Matten zu bewahren, so legt man 1. Scrupel Campher, oder ein Stück von einem schönen rothen frischen und starck-riechenden Nuchten-Leder dabey.

Weil aber nicht jedes Zibeth, Umbra und dergleichen Geruch vertragen kan, so giebt folgendes einen

einen recht lieblichen Herz-erquickenden Geruch, der alle Geister lebhaftig machet.

Nimm zart-gemahlner Florentinischer Weil-Wurcz ein halb Pfund, runder Eyer-Wurcz, zart-gefeilt Rhodiser-Holz, zart-gefeilt Santel-Holz, jedes anderthalb Loth, frisch-getrockneter Rosen-Blätter, frisch-getrockneter Violett-Blumen, jedes, 1. Loth, vermische alles auf das zarteste und subtilste, pulverisiret unter einander, befeuchtet es mit wohlriechenden Citronen-Öel und Bergamotten-Öel, mache es zum subtilsten Pulver. Von diesem lieblichen und wohlriechenden Pulver werden Kissen gefüllet, die man hernach in Zimmern in Schräncken bey Kleider, und in Kästen und Truhen bey Wäsche hin und her leget.

Perlen, so schmutzig worden, mit Milch wieder sauber zu waschen.

Nimm diejenigen, so du waschen wilt, schneure sie an einen seidenen Faden, jedoch ziemlich weitläufftig, lege sie in eine gute Milch, laß es also in einen geglasten Haßlein sieden, alsdann schabe auch von der besten Benedischen Seiffen darein, und wasche sie, so warm du die Hand darinnen erleiden kanst, wohl aus, darnach fleue oder schelle sie aus kalten Wasser sauber aus, daß die Löcher sich nicht verstopffen, nach diesem reibe sie mit einem zarten leinen Tüchlein ab, so werden sie schön glänzend; man muß aber die Perlen ja nicht eher von den seidenen Faden abnehmen, biß daß sie ganz trocken worden, damit sich die Löcher nicht verstopffen mögen, dann sonsten könnte man solchen schwerlich mehr oder doch mit vieler Mühs helffen, am besten aber mit

mit Saltz, Wasser gewaschen, und in dunkeln getrocknet.

Perlen mit pulverisirten Alabaster oder Perlen-Mutter zu reinigen.

Nimm die Perlen, und schnüre sie ziemlich weitläufftig an einen Drath, lege sie alsdann auf einen hölzern Teller, darnach nimm schön reines Alabaster-Meel, oder subtil pulverisirter und durchgeseibter Perlen-Mutter, und reibe mit einen saubern Bürstlein, welches in gedachtes Pulver getunctet worden, die an demselben Drath gefasste Perlen damit, bis sie schön glänzend werden, so verstopffen durch das Reiben sich die Löcher nicht, alsdann kan man sie von dem Drath wieder sauber nehmen.

Die gelben Perlen in ein Brod von Weizen-Meel gerhan, und in einem Backofen backen lassen, so ziehet sich das Fett und Unreinigkeit in den Teig, und werden wieder schön.

Item: Mache nur von Marmorstein und geramnten Kälber-Beinen ein zartes Pulver, streue solches auf zart Leder, und die Perlen darzu, reibe sie darinnen zwischen den Händen, so werden sie wieder schön und weiß.

Mit diesem Pulver und einem Bürstlein kan man durchs Reiben auch demantne Ringe und Creuzgen aufs schönste wieder glänzend machen.

NB. Was oben wegen des Anschnürens an einen seidenen Faden oder Drath ist erwehnet worden, damit die Löcher an denen Perlen nicht verstopffet werden, muß man allemahl in acht nehmen,

men, damit die Pulver nicht die Löchlein vollfüllen können.

Rothe Corallen werden mit Butter gestrichen, und der Schmutz mit einem wöllenen Tuche davon abgerieben, man pfleget sie, wie auch Bern, oder Agt. Steine, wenn sie die Farbe verlohren, in ein heimlich Gemach zu hängen, davon sie wieder helle werden.

**Allerhand Edelgesteine, als auch Gold und Silber = Geschmuck zu pu-
gen.**

Vors erste schaffe dir ein klein Bürstlein, von ziemlich starcken weissen Haaren, dieses binde mit einem Bindfaden noch fester zusammen, daß unten kaum eines Fingers breit Raum bleibet, darnach laß dir einen Pinsel oder Bürstlein mit einen blechern Stiel und gebundenen Haaren machen, womit das folgende Pulver sich wieder läset ausstäuben. Nimm 1. Loth Schwefel und 2. Loth Trippel, dieses stoffe alles klein, reibe es auf einem Marmor, daß es ganz zum Staube wird, wann es auf dem Marmor wieder trocken worden, so mache es wieder recht zart, von diesem Pulver thue ein wenig auf ein Leder, damit reibe den Geschmuck oder Ringe und dergleichen, wo du aber mit dem Leder nicht kanst bekommen, da nimm das Bürstlein, tüpffe in das Pulver, und reibe damit in der Tieffe, daß es auch daselbst einen Glantz bekommt, wann dieses alles geschehen, so puzeden Staub mit dem in Blech gefaßten Pinsel wieder heraus.

6. Wie allerhand goldene und silberne Spizen, Franken, Tressen und Galonet von allen Schmutz und Anlauffen aufs beste wieder zu reinigen sind.

Gespunnen Gold, so angelauffen ist, wieder zuzurichten.

Das gespunnene Gold, wann solches in Spizen, Franken, Tressen oder dergleichen bestehet, und ist angelauffen oder schmutzig worden, zu diesen mache eine lautere Lauge, nimm einen Schwamm, runcke ihn darein, schmiere ihn wohl mit Seifen ein, und drucke ihn immer auf das Gold auf, so wird es einen Gescht geben, mit diesen kanst du den Schmutz und das Angelauffene wegbringen, daß es wieder schön hell und lauter werde, dabey nimm alles wohl in acht, daß du die Spizen oder Tressen und wie es Rahmen hat, nicht auf einander reibest, oder mit dem Schwamme darauf hin und wieder fährest, sonst wecket sich das Gold ab, und wird weiß, oder sticht gar die Seide vor. Wann es nun also wieder schön und glänzend gemacht worden, so schlage es zwischen einen reinen trockenen Luchlein aus, daß, so viel möglich, die Spizen und Tressen trocken werden, nach diesen schlaege es in ein ander zart Luchlein, und lege es geschwind auf einen warmen Ofen, daß es durch und durch bald trucken werde, dann woserne etwas feuchtes darinnen bleibet, solaufft es in wenig Tagen wieder an; Solte sich nach diesen befinden, daß sich an etlichen Orten das Gold abgestossen hat.

te, so weiche ein wenig Gummi und ein klein wenig Saffran über Nacht in frisch Wasser, so bekommest du eine Farbe so dem Golde ähnlich siehet, tuncke ein klein Schwämmlein darein, mit diesen betupffe den Ort, wo es abgestossen, und das Silber hervor blicket, biß du siehest, daß es dem andern Golde an der Farbe ziemlich gleich kommt, laß es also trucknen, alsdenn nimm einen andern eingeweichten Gummi, welcher ziemlich dicke ist, mit diesen gib ihm den Glanz, so wirst du davon keinen Unterschied sehen.

Den goldenen Galonen kan man auch also, nachdem sie rein gemacht, einem Glanz und Schönheit geben: Nimm Eyer-Weiß, schlage solches, bis es zu lauter weissen Schaume wird, wann es sich gesehet, so laß etwas Saffran vier und zwanzig Stunden darinnen liegen, gieß den hellen Liquorem ab, ziehe die Galonen, oder was du von Golde hast dadurch, und laß es alsdann an der Sonnen trocknen.

Solte aber das Gold auf etwas angenähet seyn, daß man mit den Waschen nicht bekommen könnte, so nimm Rocken-Brod, welches erst aus dem Back-Ofen kommen, und noch nicht erkaltet ist, schneide es von einander, und drucke die Brosamen, so warm als du es mit den Fingern halten kanst, auf das genehete Gold auf, laß es also liegen, biß es ganz erkaltet, dann lege nöchmahls ander warm Brod, wie zuvor, darauf, dieses thue so lange, biß das Gold wieder schön hell und glänzend wird, darnach thue das Brod hinweg, du mußt dich aber auch hierbey gleichfalls in acht nehmen, daß du mit
dam

dem Brodte nicht hin und wieder reibest, und das Gold durch Abnußen verderbet werde.

Gesponnen Silber zu waschen.

So du silberne Spizen, Borten oder Francken hast, welche schon etwas abgetragen sind, daß an etlichen Orten die Seide hervor blicket, demselben hilff also: Spanne die gedachten Sachen mit kleinen Nadeln auf ein Bret, tüncke einen saubern Schwamm in ein laulicht Wasser, schmiere den Schwamm mit Seiffen wohl ein, daß er recht sehr giechet, darnach drucke ihn immer auf das Silber-Geszeug auf, so lange bis der Schmutz heraus gehet, alsdann wasche die Seiffen durch den Schwamm wieder heraus, damit du sehen kanst, ob sie weiß genug sind, (NB. reibe aber nicht hin und her mit dem Schwamme, sonst springet das Silber ab,) gefallen sie dir aber nicht, so kanst du mit dem laulichten Wasser, Schwamm und Seiffen es noch einmahl vornehmen, wie vorher schon gemeldet worden, bis du siehest, daß sie schön genug sind, wann nun die Seiffen mit dem frischen Wasser alle wieder heraus gezogen ist, so trockne es mit einem reinen Tuche wohl aus, lege es wieder in ein ander trocken Tuch, daß gar nichts feuchtes darinnen bleibe, wie bey dem Golde schon gelehret, sonst lauffen sie wieder an.

Andere nehmen gold- und silberne Spizen, dergleichen auch die Galonen, werffen sie in siedheißes Wasser, thun darinnen Venedische Seiffen, schlagen die Spizen oder Galonen wohl hin und wieder, wenn sie rein sind, werffen sie es wieder in das Wasser, thun Weizen-Kleyen und geriebene harte

harte Semmeln darein, lassen alles zusammen am Feuer wohl kochen, spiehlen sodann die Spitzen und Galonen aufs reineste aus, räuchern solche mit etlichen Rebhüner-Federn, nachmahls werden die Galonen auf ein Polster, und darüber ein Tuch gelegt und ausgebiegelt. Andere Arten, als überflüssig, zu geschweigen.

Man kan auch gesponnen Gold und Silber mit einem Pulver auspuzen.

Zum Golde. Darzu wird 1. Loth Schwefel und 2. Loth Trippel genommen, bendes auf einen Reibstein oder in einen Mörsel zu einen zarten Pulver gemacht, und durch ein Haar-Sieb geschlagen, so ist es gut. Ferner brauchst du ein Sammt-Bürstlein von weichen Haaren, solches tupffe in das Pulver, und reibe gelinde auf den Gold-Gezeug hin und wieder, damit sich das Gold nicht abweze, es wird überaus glänzend und schön; darnach nimmt man einen grossen Pefsel, wie die Mahler brauchen, und Zerreib-Pefsel nennen, kehret den Staub heraus, lässet man sich aber von solchen Haaren ein Bürstlein machen, wird es noch besser angehen.

Zum Silber. Nimm Schaaf-Beine, brenne solche, daß sie ganz weiß und weich werden, diese stoffe oder reibe ganz klein, daß du sie kanst durch ein Haar-Sieb schlagen, dieses Pulver branche zu dem gesponnen Silber, nemlich: Nimm ein Bürstlein, so gelinde Haare hat, und ben denen goldenen gesponnenen Sachen schon beschriebenen worden, tuncke es in dieses Pulver, und verfare damit nach alle denen Regeln, die bey Auspuzung

goldener Spitzen, Franken und Tressen schon gegeben sind.

2.) So giebet auch Federweiß ein gut Pulver, Silber zu reinigen, wann es zuvor im Feuer gegliet, daß es als eine Kohle aussiehet, nachmahls aber, so es kalt worden, zu einen zarten Pulver gemacht, und nach obiger Artz damit verfahren wird.

3.) Kreiden recht durre lassen werden, nachmahls zu einen zarten Pulver gemacht, gehet auch an, damit Silber zu puken.

NB. Es ist bey den Gold und Silber reinigen, ordentlich in acht zu nehmen, daß erstlich die Pulver recht zart gemachet werden, damit das Gold oder Silber von des Pulvers Rauigkeit nicht angegriffen wird; Zum andern das Bürstlein, womit das Pulver auf die Tressen und dergleichen gebracht wird, gelinde von Haaren ist, und man überhaupt mit aller dieser Arbeit behutsam umgeheth, damit das Gold oder Silber durch gar zu starckes Reiben im Auspuken oder Auskehren nicht abspringet.

Von Laqvir und Firnissen unterschiedliche Compositiones.

SSDr allen ist zu observiren, daß wenn man Kötchen, Fische, Kästen oder ander Holzwerck laqviren will, das Holz sehr glatt und ohne Neste seyn muß, hernach wird eine dünne Leinwand, oder fein glatt gemacht Pappier darauf gezogen,

zogen, welches an den Seiten, wo es an das Holz kömmt, überfirniß wird, damit es feste anlieget, es kan bund Pappier darzu genommen werden, als denn den Anstrich von was Coleur man den Firniß haben will, so denn Bilder oder Figuren darauf gemacht, oder nach neuester Manier die feinsten illuminirten Kupfferstiche auf das reinlichste ausgeschnitten, und in schöner Ordnung nach einander aufgelegt; Es muß aber jederzeit das erste ganz trocken seyn, ehe das andere mahl der Firniß oder Lac darüber mit einem Pensel gezogen oder gestrichen wird.

NB. Es muß an einem Orte, wo es nicht staubigt, biß es trocken, verwahret, mag auch mehr als einmahl überstrichen werden.

Türckischen Firniß.

Man muß einen Theil Serpentin nehmen, solchen fünf mahl in warmen Wasser waschen, hernach zwey Theile klein pulverisirten Sandrac in einem Geschire auf das Feuer setzen; Wann er anfängt zu rauchen, den Serpentin mit ein wenig Spic Del darein thun, nachgehends nimmet man es vom Feuer ab, gießet einen Theil Aqua vitæ und 3. Theile Harz, Wasser darauf, so wird man einen vor trefflichen Firniß, welcher in 6. Tagen trocknet, bekommen.

Von Jappanischen Firniß.

Nimm 1. Unze pulverisirten Lac, und 3. Unzen Spiritus vini, thue es in ein Glas, und schütte es zu weilen um, wann der Gummi aufgelöst, so giebt man auf das Holz mit einem Pensel so viel Lagen als man will, oder so lange, bis der Grund dicke genug

genug ist, etliche Tage hernach, wann alles wohl trocken, poliret man die Arbeit mit zarten Bimsensteinen und gemeinen Del, der letzte Glantz aber wird mit zart-pulverisirter und geriebener Kreide gegeben.

Oder:

Nimm 15. Unzen rectificirten Spiritu Vini, 2. Unzen pulverisirten Gummi-Lac, thue alles in ein Glas mit engen Halse, und laß es in Balneo Mariæ wohl zergehen und digeriren, nach diesen seihe es durch ein leinen Tuch. Man kan mit dem Firniß allerhand Farben anmachen, ehe man ihn aber gebraucht, muß das Holz mit folgenden Firniß angestrichen seyn:

Nimm Spic-Del 8. Unzen, gestossenen Sandrac 5. Unzen, und wenn alles bey dem Feuer wohl untereinander geschüttelt und zergangen, so bestreicht man ganz warm die Arbeit, so man laquiren will, damit wenn aber alles recht trocken, gebraucht man den vorgedachten gefärbten oder mit Farben angemachten Firniß darauf.

Ein anders.

Nimm Benzoe, zerstoße ihn wohl, und gieß dar ein so viel gebrannten Wein, bis drey oder vier Finger hoch darüber gehet. Dieser Firniß hat einen grossen Glantz, und trocknet sehr geschwind. Wann man ihn will durchsichtig haben, darff man nur die Mandel von Benzoe allein nehmen, aber wo er gelb außsehen soll, kan man Saffran darunter nehmen.

Noch andern.

Nimm 1. Pfund rectificirten Spiritu Vini, 4. Unzen

gen Gummi-Lack, und 2. Unzen pulverfirten Sandrac, laß solches in Spiritu vini zergehen, und seihe es durch ein leinen Tuch.

Zier folget noch eine andere Operation, welche von einem Lithauer bekommen.

Sandrac 3. Unzen, Campher 1. Unze, Ambra anderthalbe Unze, hart gekochten Serpentin 3. Unzen, pulverfire alles, und laß es in Spiritu vini solviren, so bekommest du einen vortrefflichen Firniß.

Ein teutscher Cavallier hat mir auch folgendes Recept communiciret, dessen er sich auf seine Arbeit bedienet, wann solche mit Sargen beleyet war.

Nimm 4. Unzen gutes Aqua vitæ, thue es in ein Glas, wo noch 2. mahl so viel darinnen Raum hat, laß solches auf heißer Asche sieden, und weil es noch kocht, so thue eine Unze pulverfirten Sandrac hinein, wan es geschmolzen, so wirff auch anderthalbe Unze feinen Serpentin darauf, und wenn alles ein wenig gesotten hat ist es fertig, und du bekommest einen sehr schönen Firniß.

Chinesische Firniß.

Nimm von Gummi-Lack, weissen Gummi-Copal und gemeinen Gummi, eines jeden 4. Unzen; aber man muß den Gummi-Lack in einer starken warmen Lauge so lange reinigen, biß die Lauge klar davon ablaufft; folgendes muß man ihn 2. oder 3. mahl mit reinen Wasser abwaschen, und an der Sonne trocknen lassen. Wann er trocken, so machet man ihn mit den beyden andern Gummi zu Pulver,

thut solches zusammen in Brandtwein, und läst es 5. Stunden sieden, so giebet es einen rechten schönen Firniß.

Ein anders.

Man muß den Gummi-Lac, wie oben gemeldet, in Spiritu vini zergehen lassen, und zwar bey einem gelinden Feuer oder an der Sonnen, hernach eben bey besagten Gummi ein wenig Ambra und Gummi-Copal in folgender Proportion hinzu thun, nemlich:

Gummi-Lac	4. Unzen,
Ambra	2. Unzen,
Copal	1. Unze,
Spiritu vini	1 $\frac{1}{2}$. Pfund,
Zerpentin	1. Unze,

Folgendes hat mir auch ein guter Freund aus Flandern entdeckt, den Gummi leichte in Spiritu vini aufzulösen.

Nimm ein halb Rößel Spiritu vini, Gummi-Copal 2. Unzen, Sandrac eine Viertel-Unze, Cremor Tartari eine halbe Unze. Dieses thue zusammen in ein ziemlich grosses Glas, stopffe solches wohl zu, schüttle es gut unter einander, und laß es so lange stehen, bis sich alles aufgelöset hat.

Von durchsichtigen Firnissen.

Nimm 10. Unzen Spiritu vini, 2. Unzen Sandrac, und 2. Unzen gemeinen oder Benedischen Zerpentin, welcher besser ist.

Oder:

Nimm Gummi Anima, Gummi Elemi, weissen Weyrauch und weissen Ambra, von jeden zwey Drachmas, wann solches alles zu zarten Pulver gemacht, so gieß distillirten Wein-Eßig darauf, laß es

es zusammen kochen, gieß es davon sachte ab, und wenn die Materie mit warmen Wasser schön weiß gewaschen, so laß es trocknen; Hierauf muß man es klein pulverfieren, und noch 2. Drachma Gummi Dragant, und 3. Drachmas Zucker. Candi hinzu setzen, nachgehends alles in ein Pfund Spiritu vini gethan, das Glas zuweilen wohl umgeschüttelt, und diese zusammen gemischte Sachen 2. Stunden in Balneo Mariä sieden lassen, wann mans vom Feuer abnimmt, muß man es eine Weile ruhen lassen, damit sich das dicke Zeug setzen kan, und was oben schwimmt, langsam abgießen, so hat man einen sehr guten und klaren Firniß.

Oder:

Man nimmt 2. Unzen Copal, 2. Unzen Sandrac, 1. Unze Mastix, macht alles zu Pulver, und läßt es mit einem halben Tröffel Spiritu vini in einem wohl vermachten Glase sieden, so bekommt man einen sehr klaren Firniß.

Ferner. Man nimmt Gummi Arabicum in gemeinen Wasser aufgelöst, Sandrac in warmen Franz. Brandtwein gleichfalls solviret, und ein wenig Zucker. Candi mit Eyweiß und den Gummi an gemacht; läßt solches wohl unter einander mengen und incorporiren, so hat man einen sehr schönen und glänzenden Firniß, sonderlich auf Pappier.

Oder: Man kan auch noch einen klaren Firniß machen, wann man in ein Pfund Spiritu vini, 4. Unzen Sandrac, eine halbe Unze Mastix, 1. Unze Campher nimmt, und bey gelinden Feuer alles zer gehen läßt.

Nach wird eine andere Art, so von diesen etwas

unterschieden, gemacht, man nimmet weissen Ambra 4. Unzen, Mastix ein Drachma, eine Unze Copal und Gummi Animæ 1. Unze; läßt diese Gummaten zusammen mit 1. Pfund Spiritu Vini in einen wohl vermachten Glase auf warmer Aschen oder an der Sonnen sich auflösen, so wird man einen sehr weissen Firniß bekommen.

Folgende Composition ist auch sehr gut auf die Farben zu gebrauchen, weiln sie solche gar nicht verdunckelt, und man den dichten Grund, welchen der Firniß giebt, so schön poliren kan, daß es aussiehet, als wann das schönste Crystallin - Glas darüber gezogen wäre, und ist diese:

Man nimmet das Weiße von einem Ey, läßt solches auf einen erdenen Teller an der Sonne oder am Winde, der aus Norden gehet, trocknen, so wird solches so hart als Gummi, und kan in was für einer Quantität, als man will, zum Gebrauch bewahret werden.

Hernach von diesem Eyweiß 1. Drachma, weissen Sandrac 1. Unze, weissen Mastix 2. Drachma, Campher ein halb Drachma, machet alles zu Pulver, und thut es in ein halb Pfund Spiritu Vini an die Sonne stellen, oder an gelindes Feuer setzen, wann nun alles aufgelöst, so filtrirets durch ein grau Papier.

Von Gold - Farben oder Gold - Firnissen.

Man nimmet den vierdten Theil Benzoe, einen Theil Mastix, und einen halben Theil Sandrac, macht alles zu Pulver, den Mastix muß man am ersten in Brandtewein ob dem Feuer zergehen lassen,

sen, hernach den Sandrac und folgendß den Benzoe darzu fügen: Wann dann die Materien alle flüßig worden, wird noch der 8te Theil feiner Terpentin, und der 8te Theil Aloe Succotrina eine Nuß, Schaale voll hinzu gethan, wenn man siehet, daß diese Composition eine schöne Couleur giebet, nimmt mans vom Feuer, und bestreicht die versilberte Arbeit damit. Andere bedienen sich des Benzoe, der klein gestossenen Aloe, und ein wenig Saffran, welches alles in guten Brandtwein aufgelöset wird, und mit diesem Firniß geben sie der versilberten Arbeit etliche Lagen, und lassen die erste allezeit wohl trocknen, ehe sie mit der anderen darauf kommen.

Oder:

Man nimmt gelben Ambra, schmelzet davon 2. Unzen auf einen kuppffernen Teller, und wenn er geschmolzen, wird er in Terpentin Spiritum gethan, und 2. oder 3. Lage in Sand Feuer gesetzt, das Glas auch bisweilen umgeschüttelt, so bekommt der Spiritus eine schöne Goldfarbe, welcher auf der versilberten Arbeit in kurzer Zeit trocknet.

Von Gel. Firnissen.

Nimm Gummi Elemi, Gummi Animä, weissen Weyrauch und weissen Ambra, von jeden zwey Drachmas, und wenn solches klein zu Pulver gemacht, so laß alles in einen gläsernen Geschirre mit Wein. Eßig wohl digeriren, und thue 2. Drachmas Gummi Dragant und 2. Drachmas Zucker Candi darzu; hernach laß alles wohl trocknen, und stoß es klein zu Pulver, incorporire mit diesem Pulver 1. Pfund Spic oder Terpentin Del, und thue

6. Unzen Eypriſchen Serpentin hinzu, laß alles in Balneo Mariae kochen, wenn der Serpentin ſich aufgelößt, thue das Pulver daran, und vermische alles wohl mit einer Spatel unter einander, laß es 3. oder 4. Stunden ſtehen, ſo wirßt du einen ſehr raren und vortrefflichen Firniß bekommen.

Oder:

Nimm Spic-Del 2. Unzen, Maſtir und Sandrac wohl pulverſirt 1. Unze, Serpentin eine halbe Unze, laß das Del in Balneo Mariae kochen, und weil es noch wohl warm iſt, thue den Serpentin daran; Wann ſich dieſer aufgelößt, ſo thue die Maſtir und Sandrac Pulver hinein, laß alles bey gelinden Feuer oder in Balneo Mariae wohl unter einander gehen, aber gib ja kein allzu groſſes Feuer, dann ſich ſolches gar leicht entzünden kan.

Oder:

Nimm einen Theil Wein-Del und 3. Theile Griechiſch Pech, welches man bey gelinden Feuer ſieden läßt, biß daß alles wohl incorporiret und in einander gedrungen. Mit dieſer Composition miſchen ſie die Farben nach Belieben, und beziehen ihre Arbeit.

Wie man die Firniſſe poliret.

Wann demnach die Arbeit trocken, ſo nimmet man klein pulverſirten Bimſenſtein, einige glien und löſchen ihn in Wein-Eßig hernach ab, ſo aber eben nicht nöthig iſt: Man macht mit Waſſer einen Teig, und reibet alſo mit einer Gems-Haut, oder einen leinen Lappen, den Firniß damit, biß er ſchön glatt wird, man muß ſich indeſſen in acht nehmen

nehmen, solches nicht allzu starck und zu hitzig verrichten, daß man den Firniß wegwischet, und den Grund sehen kan; darum müssen etliche Lagen von Firniß seyn, auch wohl zu weilen auf zwanzig, wenn es ein dünner Spiritus vini-Lac wäre, welches aber bey den Oel-Firnissen, welche einen festen Corpus haben, nicht von nöthen ist.

Unterschiedene Compositiones von Farben.

Wenn das Holz desjenigen, so man laqviren will, auf das sauberste glatt gemacht, so streichet man es hernach mit eben der Farbe, womit man es hernach mit Firniß belegen will, an, als: Das rothe mit Zinnober, das schwarze mit Rauch-Schwarz von Hartz, das gelbe mit Gummi-Gutta, das blaue mit Tornosol, und desgleichen mit andern Farben, welche man hernach mit Firniß überziehet.

Bald alle Europäische Künstler, welche in Firniß arbeiten, fangen gemeiniglich an, ihre Arbeit mit Farben, so mit Fisch- oder Pergament-Leim oder Gummi Arabico angemacht seyn, anzustreichen, und nach diesen setzen sie ihre Firnisse darauf, welche auf diese Weise ihre Farben viel lebendiger und schöner heraus bringen.

Einen Firniß zu machen, auf welchen man mit einem messingenen Griffel schreiben kan.

Es werden aus Teutschland nach Italien unterschiedliche kleine Bücher, so mit einem gewissen Hartz oder Firniß überzogen seyn, gebracht, auf welche

welche man mit einer messingenen Nadel schreiben, und mit einem nassen leinen Luchlein wieder auswischen kan, daß man solche auf ein neues zum schreiben gebraucht, welches die so genannten Schreib-Tafeln seyn, deren Kunst zu verfertigen in dem geheimen Kunststück Alex. Pedemontani l. 5. p. 75. auf folgende Art gelehret wird:

Nimm feinen Gips, welcher recht subtil durch einen Flor durchgeseibt, mache ihn mit teutschen oder andern Leim an, bedecke damit das Blatt Pappier oder Leinwand, wann solches trocken, so reibe es, damit es ein wenig glatt wird, überziehe es noch einmahl mit Gips, wie das erstemahl, wann diese Lage auch trocken, giebet man eine von Bleyweiß, so mit gesottenen Bleyweiß wohl abgerieben: aber man muß die Lage ganz dünne machen, und mit dem Finger wohl verstreichen, hernach am Schatten 5. oder 6. Tage trocknen lassen, folgendß nimm ein leinen Tuch, mit welchen man die Fläche abreiben kan. Nach Verfließung von ungefehr 20. Tagen, wird man mit einem messingenen Stiffte oder Griffel, dessen Spitze aber nicht zu scharff, sondern ein wenig rundlicht seyn muß, darauf schreiben können.

Composition und Verfertigung einer rothen Farbe, so dem Zinnober gleich kommt.

Erst besagter Alexius lehret solche p. 75. folgender massen: Nimm eine Unze Presill, schneide ihn in kleine Stücken, reib hernach eine Viertel-Unze Bleyweiß und so viel Alaune, mische alles unter einander, und thue so viel Urin daran, bis es überschwimmt,

schwimmt, laß alles zusammen 3. oder 4. Tage also liegen, und rühre das Glas etliche mahl des Tages um, nachdem seihe es durch ein Leinwand in ein erden uneglassirt Geschirr, bedecke es, und laß es an einem schattigten Orte trocknen, wann es trocken, so kanst du dieses zarte Pulver sammeln, und mit Gummi gebrauchen.

Dem Presil-Holze vielerley unterschiedliche Farben zu geben.

Man kocht das Presil-Holz in klaren Wasser, bis der dritte Theil davon eingesotten, so wird das Wasser roth seyn, welches man in vielerley Theile macht; ein Theil davon bleibt roth, ohne weiter etwas dabey hinzu zu thun, der andere Purpur-Farbe, wenn man ein wenig Kalck-Wasser daran thut, der dritte wird mit Lauge violet, und der vierdte mit Alaune schwarz machen.

Die Farbe von Presil-Holze auf eine andere Art zu machen.

Nimm klein geschnittenen Presil, laß ihm eine Nacht in Wasser, wo ein wenig lebendiger Kalck liegt, weichen, und zwar in solcher Quantität, daß der Liquor auf die Helffte eingesotten ist, gieß es sachte ab, und thue ein wenig pulverisirten Berg-Alaun darunter, ehe der Liquor erkaltet ist: Wann diese Composition trocken, wird sie mit ein wenig Gummi gebrauchet.

Ein sehr schön Grün zum Mignatur-mahlen zu machen.

Nimm Grünspan, Gold-Blätte und Quecksilber, incorporire und vermische alles mit Knobens-
Urin,

Urin, so wirst du im Gebrauch eine schöne Schmar-
ragt-Farbe haben.

Ein Goldfarber Liquor auf Holz, Eisen
und dergleichen.

Nimm ein frisch Ey, so recht klar ist, und laß
durch ein klein Loch alle das Weiße heraus, fülle es
wieder bey eben diesem Loch mit einem Theil Sal Ar-
moniaco, und 2. Theile Quecksilber zusammen ver-
mengt, und mit einem kleinen Stöckgen umgerührt,
incorporire es wohl mit dem Gelben vom Ey, mache
hernach das Loch mit Eyer-Schalen und Wachs gut
zu, und thue oben darüber noch eine Schale, als
eine Mütze, thue alles in einem Pferde Mist-Hauf-
fen, dergestalt, daß das Loch in die Höhe gehet,
laß es also 20. Tage oder drüber stehen, nimm es
hernach weg, so wirst du einen Liquor wie Gold
haben, welchen du alsdann mit Gummi-Wasser an-
machen kanst.

Es ist auch noch eine Art, wenn man die gelbe Ci-
tronen-Schale nimmt, in einem hölzernen oder stei-
nernen Mörstel wohl stößet, und mit gelb und durch-
sichtigen Schwefel wohl reibt, thue es hernach in
eine gläserne Bouteille wohl zugestopft, und laß es
alsdenn an einem feuchten Ort, als im Keller, 8. oder
10. Tage stehen, so wirst du eine recht schöne Gold-
Farbe haben, welche man ein wenig warm machen
muß, ehe man sie gebrauchet. Diese Compositio-
nen seyn sehr gut, und dergleichen Arbeit wie die
Chinesische von Gold scheinend zu machen, so sich
doch unterdessen mehr nach der gelben Erd-Farbe
ziehen.

Eine sehr schöne grüne Farbe zu machen.

Nimm klein pulverisirten Grünspan, Goldglätte und Quecksilber in gleichen Theilen, reibe alles ganz feinst und klein auf einem Porphir-Stein mit Kinder-Urin, thue alles in eine Bouteille 20. Tage lang in einem Pferde-Mist-Hauffen, reibe es hernach, so wirst du ein sehr schönes Grün haben.

Azur ohne Lapis Lazuli.

Nimm Quecksilber 12. Theile, Schwefel, 3. Theile, Sal Armoniacum 4. Theile, thue alles in einer wohl verlutirten Bouteille auf einem Wind-Ofen, (Digestion Ofen) und wann du einen Rauch, als Azur Farbe siehest aufsteigen, so nimm es vom Feuer, welches, wenn es erkaltet, eine sehr schöne Farbe seyn wird.

Den Lapis Lazuli nachzumachen.

Man nimmet Lassar oder Schmalte, so mit Gummi-Lac-Firniß angemacht ist, und ehe die Farbe trocken, so säe Gold-Puder darauf; wann es trocken, so gieb etliche Lagen von klarem Firniß, und polire es wie oben gelehret worden.

Den Porphir nachzumachen.

Den Porphir zu imitiren, so macht man einen Grund von rother Englischer Erde, oder mit Zinnober, und ein wenig schwarz, hernach streuet man Bleiweiß-Pulver darauf, bestreicht es wieder mit Firniß, und poliret es.

Gefärbt- und durchsichtiger Firniß.

Das rothe wird gemischt mit Firniß, mit Drachen-Blut, mit feinem Lac, mit Kermes, Cochenille. Der Purpur wird mit Tornosol oder Campechens-Holz,

Holz, das Grüne mit Grünspan oder grüner Aschen,
das Blaue mit Indigo oder Pastel gemacht.

Wie man Schreibe-Tafeln, wenn sie voll
geschrieben, aufs best wieder rein ma-
chen soll.

Solches gehet auf unterschiedene Art an, als:
Zum Ersten, wann man ein wenig Inschlitt
vom Lichte auf ein wollen Lämpgen thut, und mit sol-
chen die Schreib-Tafeln überfähret, so gehet alle
Schrift weg. NB. Nachmahls aber mit einem
reinen Lämpgen, ohne Inschlitt, überfahren, damit
nachmahls die Fertigkeit im Schreiben nicht hin-
dert.

Zum Andern, Bimstein aufs zarteste zu ei-
nem Pulver gemacht, auf ein wollen Lämpgen gestreu-
et, und damit die Schrift abgerieben, nimmt auch
alles weg.

Zum Dritten, zarte Kreide auf ein wollen Lämp-
gen gestrichen, die Tafeln damit gerieben, nimmt die
Schrift auch weg, doch sind die erstere Arten besser.

Zum Vierdten, in ein Gläslein oder Löffel ein
wenig rein Wasser gerhan, etwas Seiffe darein ge-
schabet, daß es ein Seiffen-Wasser giebt, alsdann
mit einem wollen oder leinen Luchlein ein wenig
darein getuncket, die Tafeln damit überfahren,
nimmt augenblicklich alles Geschriebene
hinweg.

E N D E.





Pan Tt 322

ULB Halle

003 010 589

3

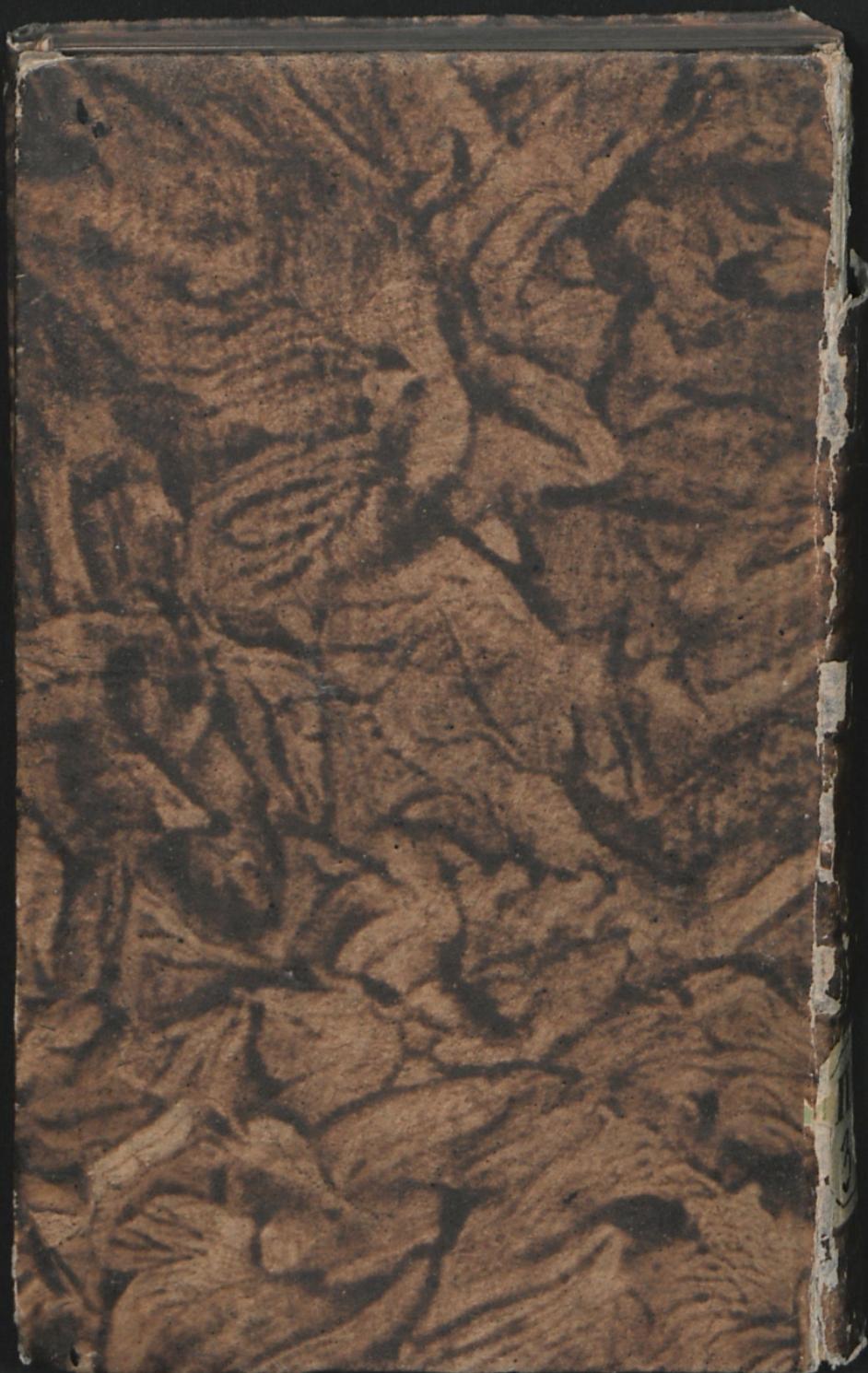


(9)

sk

W. 17

m.c.





B.I.G.

Farbkarte #13

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

des galanten und curieuses

Frauen = Simmers

(enthaltend ein kurgefasstes)

Wäsch = und Küch = INVENTARIUM,

Darinnen

h- Geräthe, so in Kirchen, sowohl von denen geistlichen Herren
l. Jungfrauen, nebst Manns- und Weibs-Personen, auch Kindern geführet oder
in einer Kürze, ohne vieles Schreiben kan bemercket werden.
ndieuses Küchen-Inventarium, welches ohne besondre Mühe den neu-
Hinnen eingehändiget, und bey deren Abzuge wieder abgefordert werden kan.
urze, rothe, grüne, gelbe und blaue Dinten zu bereiten.
asgeblicher Vorschrift nach welcher angehende Haus-Hälterin-
che über, ihre Küche, ohne vieles Nachsinnen, vor sich oder auch durch andere mit
Fische oder Zugemüse bestellen lassen können.
ortreflicher Künste, die Wäsche von allerhand Eisen- und Dinten-
s, goldene und silberne Spizen, auch Flor zu waschen; Flecken aus denen Kleidern
s Pelzwerk für Motten zu bewahren, und Wäsche wohlriechend zu machen; Perlen,
d- und Silber-Geschmeide wieder auszupuzen und schön zu machen.
utiger Art die Caffee-Tische, Breter, Schräncke, Kästgen, und ande-
ehörige Sachen; mit dem äußersten Fleiß zu laquiren, und wie diese auf das
d anzubringen seyn, solche auch, den das Pergament wieder rein zu säubern u. auszupuzen,
iglich; sonderlich aber dem galanten Frauen-Simmer zum Nutzen in dieser
Kürze zusammen gefasset.

bey August Martini, 1730. auf dem Alten Neumarkt an der Ecke des
Gewandgäßgens.

4

